Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer und G. M. von Ross.

Jahrgang 1. | Freitag, den 13. Mai 1853. | Nummer 27.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $4. 50, auf ½ Jahr $7. 50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Herr **Sippel**, Herr **Fein**, Herr **Seekatz**, Herr **Ferguson**, Herr **Arnold**, Herr **Benner**, Postmeister, und Herr **Wiskemann** werden die Güte haben, Subscriptionsgelder und Insertionsgebühren für die Neu-Braunfelser Zeitung anzunehmen.

Die Redaction.

Zur Nachricht

auf mehrere an uns gerichtete Anfragen diene, daß ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben umfaßt, und daß mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, Abonnenten eintreten können. Der Abonnementspreis von $4 — pro Jahr, $2 — pro Halb- und $1 — pro Vierteljahr ist im Voraus zu entrichten; die Gebühren für Insertionen, zu denen sich unser Blatt bei seiner täglich wachsenden Verbreitung vorzüglich eignet, ebenfalls.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, außer den vorstehend erwähnten hiesigen Herren, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville, Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr Fr. H. Huck in San Antonio; Herr O. v. Behr in Sisterdale; Herr Th. Specht in Friederichsburg; Herr Assist. Postmeister Johnson in Bastrop; Herr O. Wuppermann in Seguin. Herr Capt. A. Büchel in Indianola; Herr James A. Haenlein in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen, so lange wiederholt, bis Gegenordre erfolgt.

Die Redaction.

Abonnenten an Orten, an denen wir nicht durch Agenturen vertreten sind, werden gebeten, die Abonnementsbeträge auf unsere Kosten und Risico direct an uns per Post einzusenden.

Die Redaction der Neu Braunfelser Zeitung.

☞ Capt. G. K. Lewis authorisirt uns, ihn als Candidat für die Wahl eines Repräsentanten des westlichen Congreß Districts anzukündigen.

(Die „Galveston-Zeitung" wird beauftragt, diese Ankündigung aufzunehmen.)

☞ Gouverneur P. H. Bell ermächtigt uns, ihn als Candidat für die Repräsentation des westlichen Congreß-Districts dieses Staates zu nennen.

Wir sind Herrn Volney E. Howard für Uebersendung eines Exemplars des "Report of the secretary of the Treasury on the State of the Finances 1852—53" und mehrerer anderer werthvoller, congressioneller Dokumente dankbar verpflichtet.

☞ Wir sind ermächtigt, Herrn Thos. W. Blake von Leon-County als Candidaten für den Congreß anzukündigen. Herr Blake, ein talentvoller, tüchtiger, junger Mann, wird im nächsten Monate den Westen von Texas und auch Neu-Braunfels besuchen.

☞ Wir sind authorisirt Herrn Colonel Dancy als einen der Candidaten für die bevorstehende Gouverneurs-Wahl zu nennen. Der Colonel wird im nächsten Monate von La Grange eine Reise durch die westlichen Counties von Texas machen und auf derselben auch Neu-Braunfels besuchen.

☞ Wir erlauben uns auf die in den Insertionsspalten unserer Zeitung enthaltene Anzeige des Herrn Schlameus besonders aufmerksam zu machen. Der Ruf des Herrn Schlameus als Lehrer bürgt uns dafür, daß seine zu errichtende Privatschule, bei einiger Unterstützung von Seiten des Publikums, alle gerechten Ansprüche an ein solches Institut völlig befriedigen werde.

☞ Unsere dem Handelsstande angehörenden Leser machen wir auf die auf der letzten Seite unseres Blattes stehende Anzeige der Herren Converse & Co. in New-Orleans aufmerksam. Die Herren Converse & Co. sind seit Jahren als eines der bedeutendsten und solidesten Häuser in New-Orleans bekannt, dessen Ruf zu begründet ist, als daß es eines Weiteren als dieses Winkes bedürfte, um es bei allen Kaufleuten unseres Westens einzuführen.

Der Generalfeldmarschall.

Erzählung von M. Wiener.

An einem Maimorgen des Jahres 1631 ging ein schlanker Handwerksbursche auf Rathenow zu. Sein Felleisen schien ihn nicht schwer zu drücken, denn gar mager und zusammengeschrumpft sah es von des Besitzers Rücken nach dem unlängst verlassenen Nachtquartier zurück. Der Wanderer aber fröhlich und wohlgemuth, denn die Frühlingssonne schien recht warm und belebend auf die Saatfelder herab, lockte die Blüthen aus den Obstbäumen und die Melodien aus der Brust der befiederten Sänger hervor, schritt leicht dahin. Was fragt an einem solchen Tage ein junger Bursche, dem die ganze Welt offen steht, viel nach Geld und Gut! War das Felleisen nicht schwer, so hatte er auch leicht zu tragen und konnte, ohne unter Centnerlast zu keuchen, recht aus Herzensgrunde mit einstimmen in den Gesang der Vögel. Das that er denn auch, manch' fröhliches Liedchen ertönte von seinen Lippen. Nur zuweilen, wenn ein schmuckes Landmädchen an ihm vorüberging, unterbrach er seinen Gesang, um der Dirne einen Gruß zuzurufen, welcher dann jedesmal von einer scherzhaften Bemerkung begleitet war, die das Lachen reizen mußte. So trieb er es den größten Theil des Vormittags. Schon zeigte sich die Havel, gleich einem Silberbande in der Ferne; da ertönte der Ruf: Nimm mich mit, Kamerad! hinter seinem Rücken. Der also angeredet wandte sich um und warf einen prüfenden Blick auf den Neuhinzukommenden. Es war ein hagerer Mann von ungefähr 25 Jahren, der gravitätisch auf ihn zuschritt. In der Rechten trug er einen spanischen Rohrstock und einen sogenannten „Berliner Koffer" in seiner Linken.

„Das ist entweder ein Schneider oder ein Schulmeister!" murmelte der Handwerksbursche zwischen den Zähnen.

„Hör' er mal, guter Freund, geht er nach Rathenow?" fragte der Fremde.

„Er hat's errathen."

„Nun, da freue er sich, denn wir gehen miteinander."

„Da sehe ich noch nicht ein, wo die Freude herkommen soll."

„Das will ich Ihm sagen: durch meine belehrende Unterhaltung wird Ihm der Weg noch einmal so kurz vorkommen."

„Hab mir's gleich gedacht; Er ist ein Schulmeister, nicht wahr?"

„Dieses nicht; ich bin Bürger und Schneidermeister in Rathenaw und kehre soeben von meiner Liebsten heim, die ich am St. Johannistage zu ehelichen gedenke. Besagte, meine Braut, wohnt in dem Dorfe hier seitwärts und hat mir das Dutzend Eier zum Geschenk gemacht, das ich hier an der linken Hand in meinem Wischtuche trage."

„Glücklicher Meister!" sagte der junge Handwerksbursche, indem er seinen Hut ein wenig lüftete. „Da wird er mir wohl am Besten sagen können, ob ich in Rathenow Arbeit finden kann."

„Wenn er ein Waffenschmied ist, so kann ich Ihm im Voraus welche versprechen, denn die Schweden rücken uns auf den Hals. Jedes andere Gewerche muß darunter bluten, daß sich Gott erbarme!"

„Ihr sagt mir da nichts Tröstliches, Meister!" rief der Bursche. „Ich bin ein Schneidergesell!"

„Ein Schneidergesell! Ach du lieber Jemine! Wir müssen auf eigne Faust verhungern! da geh' Er nur lieber nach Berlin!"

„Dort hab' ich Feierabend machen müssen; denn:

Der Schwed' ist kommen,
Hat Alles mitg'nommen,
Die Fenster eing'schlagen,
Das Blei fortg'tragen,
D'raus Kugeln gegossen
Und Alles erschossen!"

Also sang der lustige Gesell. Dann fuhr er fort: „Daß die Schweden am 3. April dieses Jahres Frankfurt an der Oder einnahmen und Berlin bombardirten, wird ihm wohl bekannt sein, Meister? Wer soll sich da wohl noch e'n neues Wamms machen lassen? Etwa, daß Gustav Adolfs Leute es ihm ausklopfen sollen?"

„Das ist es ja eben, was ich meine!" rie der Meister.

„Am Besten wär es, wenn man Soldat würde, und dazu bin ich schon so halb und halb entschlossen," fuhr der Gesell fort: „wer weiß, ob ich nicht schon morgen bei den Schweden bin!"

„Er ist ein Märker?"

„Ja, Meister!"

„Und will zu den Feinden des Landes übergehen? Pfui, schäm' er sich, so etwas nur zu denken!"

„Warum nicht?" rief der Gesell; — sind die Schweden nicht Lutheraner? Oder sind sie etwa unsere Feinde? Zwingen die Kaiserlichen unsern Kurfürsten nicht dazu, sie für Feinde zu erklären, so gerne auch die ganze Mark mit dem tapferen Schwedenkönige gemeinschaftliche Sache machen mögte? Daß sie da das Land ringsumher zu einem Grabe machen, werden sie uns dereinst schwer bezahlen müssen, wenn anderes Gerechtigkeit im Himmel ist. Uebrigens ist der Schwede der beste Soldat der Erde und bei ihm läßt sich etwas Gescheidtes im Kriegshandwerk lernen."

Bei diesen Worten blitzte ein kriegerisches Feuer aus den Augen des Schneidergesellen, daß dem Meister darob schier bang wurde.

Unter diesen und ähnlichen Gesprächen waren sie bis an die Stelle der Havel gekommen, wo man sich überschiffen lassen muß, um die gegenüberliegende Stadt Rathenow zu erreichen. Während der Meister nach dem Fährmann rief, suchte der Gesell in allen Taschen nach dem Fährgelde.

„Ihr habt wohl kein klein Geld?" — fragte der Meister.

„Großes auch nicht; an diese Ausgabe habe ich nicht gedacht!"

„Nun, ich werde den Pfennig für ihn bezahlen, denn Er gefällt mir, guter Freund!" rief der Meister, indem er eine Protectormiene annahm.

„Wie heißt Er, guter Herr?"

„Mein Name ist Mathias Schurzmeier; ich habe ein eigenes Haus in Rathenow, das genannt wird: „Zur Plunderhose. Doch er wird es ja bald sehen."

„Nun, Meister, das glaube ich wohl weniger; mindestens jetzt wird das der Fall sein!"

„Was?" rief der Meister verwundert, „Er wird doch nicht umkehren wollen? Ich werde für Ihn bezahlen."

„Sagt offenherzig, Meister Schurzmeier, ist das nicht eine erbärmliche Profession, bei der man nicht einmal so viel erübrigen kann, um damit über die Havel zu kommen? „Hier — bei diesen Worten nahm er das Felleisen vom Rücken — hier habe ich nun meine Habseligkeiten d'rin: ein Bügeleisen, Nähnadeln, Zwirn und nebenbei ein Sonntagswamms und zwei Hemden. Sehe Er sich das Ränzel noch einmal an, Meister! denn bald werden wir's Beide nicht mehr schauen."

Während dieser Worten rötheten sich die Wangen des fröhlichen Burschen in edlem Unwillen. Bevor der Meister den Tollkopf daran hindern konnt, flog das Felleisen in die Havel und von der Schwere des Bügeleisens hinabgezogen in die Tiefe.

„Er ist wohl toll geworden, guter Freund!" rief Mathias Schurzmeier, die Hände über'm Kopf zusammenschlagend. „Nun hole Er es einmal wieder heraus, wenn Er kann!"

„Das ist auch gar meine Absicht nicht," sagte der Gesell lachend, „ich gehe zu den Schweden! Sehen wir uns jemals wieder, Meister Schurzmeier, dann soll Er Maul und Nase aufsperren vor Verwunderung, was alles aus einem ehemaligen Bügeleisenritter werden kann."

„Ein Vagabund oder ein schwedischer Strauchdieb wird aus Ihm werden, ein Taugenichts, gut genug zum Futter für's Pulver!" krähte der erboste Schneider. „Geh' Er, wir werden uns wohl nimmer wiedersehen."

„Das wird sich finden," lachte sein Gefährte. „Und nun lebt wohl, Meister! Grüßt Eure Liebste und laßt Euch die Eier gut schmecken!"

Mit diesen Worten drehte sich der Gesell um, und war bald darauf den Blicken des kopfschüttelnden Meisters entschwunden.

Vierzig Jahre später.

Die Wachtstube zu Rathenow war am 17. Juni 1675 mit schwedischem Militär angefüllt. Während die gemeinen Soldaten mit Würfelspiel und Gesang die Zeit sich verkürzten und große, irdene Bierkrüge unter sich kreisen ließen, unterhielten mehrere Offiziere sich an einem kleinen Tisch im Hintergrunde von Zeitereignissen, oder gaben Etwas aus ihrem Kriegsleben zum Besten.

Draußen war die Nacht angebrochen, und weithin durch die öden Straßen tönte der lärmende Jubel der Soldaten.

„Mit Eurer gütigen Erlaubniß, Herr Oberst," sagte ein junger Lieutenant am Offiziertische, indem er ein satyrisches Lächeln zu unterdrücken suchte: Ihr nehmt die Sache von einer zu wichtigen Seite. Gesetzt, der Kurfürst hätte Flügel, denn die muß er haben, um so bald vom Rhein in sein Erbland zurückzukehren, gesetzt, dem wäre also, was, frage ich Jeden, was können seine Hand voll Reiter gegen unsere weltberühmte Infanterie ausrichten?"

„Jugendlicher Uebermuth spricht aus Euch!" entgegnete der Oberst. Ihr müßt wissen, Gravenstern, daß sein Feldmarschall, der alte Dörflinger, unter Gustav Adolf glorreichen Andenkens und unter Torstensohn eine Schule durchgemacht, wie ihr jungen Brauseköpfe sie sämmtlich nicht durchmachen werdet. Was den Kürfürsten anbelangt, so hat der Prinz von Oranien ihn zum Feldherrn gebildet. — Zwei solche Generäle wiegen eine Armee auf."

„Das hat Alles seine Richtigkeit," entgegnete der junge Lieutenant. „Dessenungeachtet wird er Prügel bekommen. Der Brandenburger ist nur eine Fliege, die sich auf Schwedens Nase zu setzen wagt; ein solches Geschmeiß belästigt eine Zeit lang, aber ein gewandter Griff, und es ist gewesen, — Ihr seid ein ergrauter Krieger, eine Zierde der Armee, Herr Oberst, und habt mehr Erfahrung, als wir Alle zusammengenommen, aber was gilt die Wette, die Zeit nöthigt Euch recht bald das Geständniß ab, dem Märker eine zu große Wichtigkeit beigelegt zu haben."

Der Oberst blies eine dicke Rauchwolke in die Luft, wie er gewöhnlich zu thun pflegte, wenn sich der Zorn seiner bemeistern wollte. „Junger Mann!" sagte er, „Euch ist noch nicht genug Pulverdampf um die Nase gezogen, als daß Ihr die Erfahrung haben könntet, wie oft Ueberschätzung seines eigenen Werthes zum Verderben führt. Uebrigens ist es keine Kunst, seinen Feind gering zu schätzen. Des ächten Kriegers Grundsatz ist: Ehre und Ruhm auch dem Feinde! und somit Gott befohlen, meine Herren!"

Mit diesen Worten klopfte der Oberst seine Pfeife aus, griff an die Mütze und verließ die Wachtstube.

Die Zurückgebliebenen rückten näher zusammen. „Gut, daß der Unglücksrabe uns verlassen hat!" rief Gravenstern. „Stoßt an, Kameraden! die schönen Bürgerstöchter zu Rathenow sollen leben!"

„Hoch!" jubelten die Offiziere; die Becher dröhnten an einander und wurden in einem Zuge geleert.

„Weil von Dirnen die Rede ist," fing einer der Offiziere an, nachdem er sich den Schnauzbart getrocknet hatte, „erzähle uns doch dein heutiges Abenteuer, Freund Gravenstern! das mit dem Mädel meine ich."

„Ein Scherz, Kameraden, ein bloßer Scherz!" rief der Lieutenant, während sein Gesicht erglühte." „Ihr kennt doch das schöne Mädchen aus der Plunderhose, wie sie die Spelunke am Markte nennen?"

„Schneider Schurzmeiers Enkel! Unter dem Namen ist sie ja wohl bekannt!"

„Dieselbe. Nun, sie gefällt mir; das merkt der Alte und suchte sie von hier fortzuschaffen. Ich bekomme zu rechter Zeit Wind davon, ertappe die Jungfer Zimperlich gerade auf dem Punkte, wo sie der Schuft zum Thor hinausspediren will, erkläre sie für gute Beute, da führt der Teufel unsern Obersten in die Quere. Er hörte das Zetergeschrei der spröden Dirne und . . ."

„Du mußtest leer ausgehen!" lachten die Andern.

„Er bediente sich in Gegenwart des Bürgerpacks gewisser Ausdrücke, die — wäre die Subordination nicht — nur mit Blut abgewaschen werden könnten!" — knirschte Gravenstern.

„Es ist nun einmal ein Bruder Geradezu; Du wirst ihm das zu Gute halten. Wie er in unserm Alter war, mag er häufig genug seinen Schnurrbart unter die Nase manches Mädchens gesteckt haben."

„Ja wohl, ja wohl!" sagten die Offiziere lachend.

„Er hat der Dirne seinen Schutz zugesagt," fuhr der Gravenstern fort. Aber ich lasse sie nicht, auf Ehre! sie muß mein werden!"

„Vor allen Dingen laßt uns trinken und alsdann überschlage Dir die Sache!" riefen die Offiziere.

Es war fast Mitternacht, als die Herren sich trennten. Lieutenant Gravenstern hatte heute, um seinen Unmuth hinunterspülen, etwas mehr als gewöhnlich getrunken, und taumelte, nun ein Lied vor sich hersummend, durch die menschenleeren Gassen seinem Quartiere zu. Als er um die Marktecke bog, stieß er auf zwei Gestalten, die sich einer solchen Bewegung wohl nicht versehen mochten, denn der eine der Nachtwandler lief dem Offiziere gerade in die Arme.

„O, ho!" rief der Berauschte, indem er seine Beute festhielt; „laß Dich doch einmal beim Mondlicht beschauen! Alle Wetter! bist du nicht mein Schatz vom heutigen Morgen? Warte, Vögelchen, diesmal sollst Du mir nicht davonfliegen."

Das Mädchen konnte vor Entsetzen keinen Laut hervorbringen, sondern wand sich mit vergeblicher Kraftanstrengung in den Armen des Schweden.

„Herr Lieutenant!" rief des Mädchens Begleiter, „laßt meine Schwester ruhig ihren Weg fortsetzen; sie ist ehrsamer Leute Kind!"

„Ist der Tölpel da dein Liebhaber?" fuhr Gravenstern fort, ohne sich um des jungen Mannes Vorstellungen zu kümmern. „Ei, Du hast einen Plebejer-Geschmack! Gefalle ich Dir nicht besser? Laß den Kerl zum Teufel gehen!"

„Es ist mein Bruder, Eurer Gnaden!" Habt Erbarmen mit uns und haltet uns nicht auf gestrenger Herr!" schluchzte das Mädchen.

„Und wenn er Dein eigener Vater wäre: das Weib verläßt Vater und Mutter und folgt dem Manne!" Mit diesen Worten umschlang er das Mädchen nur fester und machte Anstalt, sie mit sich fortzutragen.

„Bedenkt, was der Oberst Euch heute Morgen gesagt hat, Herr Lieutenant, rief der junge Mann, indem er den Arm der Schwester ergriff.

„Schurke, erinnerst du mich daran? Nimm das für Deine Frechheit!" — Hiermit schlug der Berauschte dem vor Wuth Bebenden die Faust in's Gesicht, so daß er einige Schritte zurücktaumelte und ihm das Blut aus dem Munde strömte.

Da, schneller als der Blitz durch die Lüfte zuckt, schwirrte der gewichtige Knotenstock des jungen Schurzmeier auf den Schweden herab, der in Folge des furchtbaren Schlages mit zerschmetterndem Hirnschädel todt zu Boden stürzte.

Das Mädchen stieß einen gellen Schrei aus und sank bewußtlos in des Bruders Arme.

In demselben Augenblicke erschien eine Patrouille, die das Geschwisterpaar, unter manchen Mißhandlungen in's Gefängniß brachte.

Der Oberst des siebenten schwedischen Infanterie-Regiments ging am Morgen nach der oben geschilderten Begebenheit mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Unfern der Thür stand der Kämmerer von Rathenow, ein kleines, hageres Männchen und trocknete sich den unter der großen Allongenperücke hervorperlenden Angstschweiß von der Stirne, denn bereits seit einer Stunde harrte er in der devotesten Stellung und hatte sich sogar zu verschiedenen Malen schüchtern zu räuspern unterfangen, ohne daß seine Anwesenheit bemerkt worden wäre.

Endlich faßte der Kämmerer den kühnen Entschluß, durch das Hineinschieben seines Ich's in die Passage des gefürchteten Kriegers der Zimmerpromenade desselben ein Ziel zu setzen.

„Was will Er?" herrschte der Oberst ihn an.

„Ich untersing mich, Ew. Gestrengen in Dero Betrachtungen zu stören . . ."

„Das war dumm genug von Ihm," fiel der Oberst dem Stotternden in die Rede.

„Der Herr Kämmerer stutzte, erholte sich jedoch bald wieder und fuhr fort: „in Dero Betrachtungen zu stören, um Dero Gnade für diese arme Stadt ganz unterthänigst anzuflehen."

„Ohne Umschweife, was ist sein Begehren?"

„Eure Gnaden mögen es die Bürgerschaft von Rathenow nicht entgelten lassen, daß einer aus ihrer Mitte einem der Herren Offiziere den Hirnkasten eingeschlagen hat.

„Man wird den Mörder und dessen Gefährtin verhören, und findet es sich, daß besagter Malificant die Mordthat auf eigene Faust, ohne Anreizung von Seiten der Bürgerschaft begangen, so soll Euch nichts Uebels wiederfahren."

Wir werden zur Rebellion anreizen? Wo denken Eure Gestrengen hin? Der Erschlagene war ein so liebenswürdiger, herablassender Edelmann, daß es eine Freude war, ihn nur anzusehen. Und freigebig war er, wie ein Prinz. Erst gestern hat er meiner Frau sechs Ellen Zitz geschenkt. Nein, meinetwegen hätte er noch am Leben sein können."

„Ist das Alles, was er mir zu sagen hat?"

„Halt, die Hauptsache, welche mich hergebracht, hatte ich vergessen! Der Gewerksmeister der löblichen Schneider-Innung, Bürger Mathias Schurzmeier aus der Plunderhose, sammt seinem Sohne Georg und dessen Frau harren im Vorzimmer, auf die hohe Gnade, sich dem Herrn Obersten zu Füßen zu werfen."

„Das wird den Leuten nichts helfen, sagte der Oberst. „Wenn sie um Gnade winseln wollen, warum packen sie sich nicht hin zum kommandirenden General? Was sollen mir die Jeremiaden?"

„Der Mathias meinte, der Erschlagene sei doch ein Offizier von Eurem Gestrengen Regiment! Auch habe ich selbst es ihm wohlweißlich vorhergesagt, daß Ihr ihn nicht verlassen werdet, denn ein Soldat, sagte ich, hat ein Felsenherz und fragt nicht nach dem Jammer einer Familie: das macht Tapferkeit! — aber der alte Narr will sich nicht belehren lassen, obgleich er doch eigentlich nichts weiter, als der Großvater des erschrecklichen Verbrechers ist."

„Der Oberst starrte den Kämmerer mit durchbohrenden Blicken an, die dieser in der devotesten Stellung und mit einem wahren Schaafsgesicht aushielt.

„Der Kerl ist ein Erzschelm!" brummte der Oberst in den Bart. — „Er kann jetzt gehen," fuhr er gegen den Kämmerer gewendet, fort.

„Und was soll ich dem alten Mathias für einen Bescheid geben?"

„Er mag zu mir herein kommen, obgleich ich nicht weiß, zu was das dienen kann! Aber das sage ich Ihm, wenn er mir die Schwiegertochter sammt ihrem Manne nicht vom Halse schafft, so lasse ich euch sammt und sonders aufknüpfen. Ich will das verdammte Gewinsel nicht mit anhören.

„Dero unterthänigster Knecht empfiehlt sich und wird alles schuldiger Maßen bestellen!" sagte der Kämmerer, indem er sich mit einer so tiefen Verbeugung entfernte, daß die unzähligen Locken seiner gewaltigen Perücke in große Unordnung geriethen. —

„Der Gewerksmeister Mathias Schurzmeier trat jetzt ins Zimmer. Der Oberst betrachtete ihn eine Zeit lang schweigend. Der fünfundzwanzigjährige, zu Anfang dieser Erzählung auf Freiersfüßen gehende Schneider war ein siebenzigjähriger Greis geworden. In diesem Augenblicke erschien er aber um zehn Jahre älter, so hatte das plötzlich hereingebrochene Unglück den alten Mann zusammengedrückt. Was will Er von mir, Meister?" fragte der Oberst mit ungewöhnlich milder Stimme.

„Gnade für meine armen Kindeskinder?" flehte Mathias, indem er zu des ergrauten Kriegers Füßen sank.

„Steh auf! Gnade findet Euer Enkel nur bei Gott. Dagegen soll das Mädchen freigegeben werden, sobald es das Verhör überstanden hat. Mehr kann ich für Ihn nicht thun, alter Mann."

„Herr Oberst, Ihr habt kein Tigerherz!" fuhr der Schneider mit einer Beredsamkeit fort, wie nur dringende Gefahr sie zu verleihen im Stande ist. „Ihr wißt es recht gut, wie der Erschlagene dem Mädchen nachstellte. Gewiß hat er ihr Gewalt anthun wollen; wo kann ein Bruder solches mit ruhigem Auge ansehen? Ist ein solcher Augenblick dazu geeignet die kalte Vernunft um Rath zu fragen?"

„Ich bin überzeugt, daß es so gewesen ist," entgegnete der Oberst; „aber der Todtschlag ist an einem feindlichen Offiziere verübt worden und so wird denn — es thut mir leid, Euch so etwas sagen zu müssen, gegen den Mörder nach der ganzen Strenge der Kriegsartikel verfahren werden. — Meister Er dauert mich von Herzen, aber ich kann nicht helfen! — Versuche Er sein Heil beim General; doch im Voraus kann ich Ihm sagen, daß von dem wenig zu hoffen ist."

„Bei dem ist keine Gnade," rief der verzweifelnde Greis. „Herr Oberst!" fuhr er mit halb erstickter Stimme fort, „ich rufe ungern die Vergangenheit Euch in's Gedächtniß zurück, aber die Noth treibt mich dazu, Ihr habt mir noch eine Schuld abzutragen! Erinnert Euch des Versprechens, das Ihr vor vierundvierzig Jahren mir gegeben habt."

„Wie? Ihr habt mich also wieder erkannt, Mathias? Hat ein halbes Jahrhundert mit seinen Stürmen mich nicht mehr verändert?"

„Ich erkannte Euch wieder. Damals lag der Fahnenjunker an einem Säbelhieb in meinem Hause schwer darnieder; Ihr tragt die Narbe noch über Stirn und Wange. — Stände Euer Gnaden jetzt wohl als Oberst vor mir, wenn wir, meine gute Schwester und ich, Euch nicht wie unsern Bruder gepflegt hätten?"

„Wahr, sehr wahr!" rief der gerührte Krieger.

„Als Ihr mir bei'm Abschiede die Hand drücktet, verspracht Ihr da nicht, es meinem Hause reichlich zu vergelten? — Nun wohl, der Augenblick ist da, jene alte Schuld mit Zinsen abzutragen! Menschenleben gegen Menschenleben! Schenkt mir meinen Enkel, und wir sind quitt!"

Der Oberst ging tief bewegt und in großen Schritten auf und nieder, endlich blieb er vor dem Greise stehen, „Mathias," rief er mit leiser Stimme, bei meiner Ehre, so wahr ich hoffe, dereinst einen ehrlichen Soldatentod zu sterben! hinge es von mir allein ab, über des jungen Mannes Leben zu entscheiden, ich würde meine Schuld dadurch abtragen, daß

ich es ihm schenkte. Glaube mir, alter Mann, wäre der Verbrecher mein eigener und einziger Sohn, ich müßte nach Pflicht und Gewissen das Todesurtheil über ihn aussprechen. Indem Du sagtest: „Menschenleben gegen Menschenleben! hast Du selbst sein Urtheil gesprochen."

Der Greis sah in dumpfem Schmerze vor sich nieder. „Nun denn," rief er endlich nach einigen peinlichen Minuten tiefen Schweigens, „wenn Begnadigung außer Eurer Macht liegt, so schiebt mindestens die Exekution um drei Tage hinaus!"

„Wozu soll das aber führen?"

Zeit gewonnen, Alles gewonnen! Gewährt mir diese Bitte, die doch nicht außer Eurer Macht steht."

„Es wird mir schwer werden, die gereizten Gemüther meiner Soldaten an einen solch ungewöhnlichen Aufschub zu gewöhnen; aber es muß gehen, Meister, verlasse Er sich darauf, in den nächsten drei Tagen soll sein Enkel nicht zur Richtstätte geführt werden."

„Unglück macht mißtrauisch, Herr Oberst, gebt mir Euer Ehrenwort!"

„Bei meiner Ehre!"

Der Greis ergriff des Kriegers Hand und zog sie an seine Lippen.

„Er gedachte vorhin Seiner Schwester; wie geht es ihr?" fragte der Oberst.

„Sie ist glücklich, denn ihr wurde es nicht aufbehalten, meines Hauses Jammer zu erleben."

„So ist sie todt?"

„Bereits seit dreiundvierzig Jahren; sie starb, wie wir vermutheten, an einem schweren Herzenskummer, der mit ihr begraben wurde."

Ueber die gebräunten Wangen des ergrauten Helden rannen zwei große Thränen. —

Der fatale Schnupfen!" rief er, sich das Gesicht trocknend. „Geht nach Hause, armer, unglücklicher Mann, möge Gott dich trösten!" fuhr er fort; und als er sich wieder allein sah, sprach er leise: „Dorothea! wir sehen uns wieder!"

Im untern Geschoß des Rathhauses befand sich das Büreau der schwedischen Commandantur und der Sitzungssaal des Generalstabes. Nachdem der Oberst die Staatsuniform angelegt hatte, begab er sich dorthin. Der Saal war in der Mitte durch ein ungefähr fünf Fuß hohes Gitter in zwei Hälften getheilt. Hinter diesem zog sich eine lange mit grünem Tuche bedeckte Tafel hin, die gegenwärtig von den Offizieren des siebenten Regimentes, von dem Bürgermeister und dem Syndikus des Städtchens, ferner von dem Regimentsschreiber eingenommen war. Der Sessel am obern Ende des grünen Tisches war für den Obersten freigelassen worden. Ein Klingelzug hing über diesem Platze beinahe bis zur Tafel herab; er diente dazu, den vor dem Saale harrenden Stadtdiener erforderlichen Falls herbeizurufen. Rechts von dieser Tafel, ebenfalls innerhalb der Schranken, lag der Leichnam des Lieutenants von Gravenstern auf einer Todtenbahre und mit einem schwarzen Tuche bedeckt. An dem Kopfende der Bahre lehnte ein armdicker über und über mit Blut bedeckter Knotenstock. Außerhalb der Schranken harrten des Verhörs der Regimentsarzt und die kurz nach dem Todtschlag hinzugekommene Patrouille, bestehend aus einem Gefreiten und vier gemeinen Soldaten.

Der Oberst wandte sich, nachdem er Platz genommen, an den Regimentsschreiber mit dem Befehle, den Bericht des wachthabenden Offiziers zu verlesen. Der Regimentsschreiber entfaltete den Rapport, stand auf und begann folgender Maßen:

„In der heutigen Nacht um 1 Uhr 37 Minuten lieferte die Patrouille Nummer drei einen Burschen in anständiger Civilkleidung, der eigener Aussage nach vier und zwanzig Jahre alt, und ein Weibsbild, angeblich des Eingebrachten Schwester, in die Wache. Die Patrouille sagt aus: sie sei durch einen Hülferuf herbeigelockt worden, und habe, auf dem Marktplatze angekommen, daselbst den Lieutenant von Gravenstern, von Sr. Majestät siebentem Infanterie-Regimente, mit zerschmetterter Hirnschale todt auf der Erde liegend gefunden. Das mit Blut befleckte Antlitz und der Knüttel in des hierhergelieferten Maleficianten Händen machten ihn des Todtschlages an besagtem Lieutenant dringend verdächtig. Ich habe beide Gefangene der strengen Haft in den Gewölben des Stadthauses, den Erschlagenen aber den Händen des Regimentsarztes Trepani zur näheren Untersuchung pflichtmäßig übergeben lassen.

„So geschehen, Donnerstag, am 17. Juni 1675 nach Christi Geburt.

Der wachthabende Lieutenant.
v. Fuchs."

Nun wurde das Gutachten des Regimentsarztes und die nochmalige mündliche Aussage der Patrouille zu Protokoll genommen, welche bis in's kleinste Detail hinein mit dem Rapport des wachthabenden Offiziers übereinstimmte.

Während dieser einleitenden Verhandlungen zum Verhöre zeigte sich wenig Aufmerksamkeit bei den Anwesenden, etwa den Bürgermeister ausgenommen; als aber der Oberst den Befehl gab, des Mörders Schwester vorzuführen, sprach sich Spannung und Neugierde auf allen Gesichtern aus.

Mit schweren Ketten belastet trat sie ein. Ihr Auge war an den Boden geheftet, nur einmal, als der Oberst sie zu entfesseln gebot, hob sie den Blick, in welchem sich Erstaunen über diese unerwartete Milde abspiegelte, auf ihren Richter, senkte ihn jedoch, so vielen Männergesichtern begegnend, gleich darauf wieder zur Erde, wobei ihr schönes, todtenbleiches Madonnenantlitz eine dunkle Gluth überzog.

Hatte jemals die Natur einem weiblichen Wesen Reize verliehen, um damit der Richter Herzen vortheilhaft für sich einzunehmen, so besaß dies Mädchen sie im reichsten Maße. — Ein enganschließendes, himmelblaues Mieder von der Art, wie wohlhabende Bürgerstöchter der damaligen Zeit sie trugen, ließ die schönen Formen des Oberkörpers vortheilhaft hervortreten, während ein schneeweißes, faltenreiches Gewand vom feinsten Linnen ihr zartgeformtes, ungewöhnlich kleines Füßchen neidisch verhüllte. Zwei üppige Haarflechten von goldgelber Farbe quollen hinter einer gestreiften, handbreiten Brabanter Spitze hervor, welche das aus aus Silberfaden gewirkte Käppchen umgab. Ihre dunkelblauen Augen schwammen in Thränen, und in dem Zittern ihres ganzen Körpers sprach sich die Furcht aus vor den Dingen, die da kommen mußten.

„Wie heißt Du?" fing der Oberst das Verhör an, während er sich bemühte, seiner Stimme den Ausdruck ungewöhnlicher Milde zu geben.

„Dorothea Schurzmeier," lautete die Antwort.

Des Obersten Gesicht zuckte schmerzhaft. „Nun Dorothea, nicht furchtsam; erzähle den Verlauf der gestrigen Begebenheit ganz der Wahrheit gemäß!" fuhr er fort.

Der Regimentsschreiber legte Papier zu recht und spitzte die Feder.

Dorothea hielt einen Augenblick inne, als wolle sie das entsetzliche Ereigniß noch einmal an ihrem Geiste vorübergehen lassen, dann wandte sie sich an den Richter: „Erlaubt, gestrenger Herr, zuvor noch eine Frage an Euch zu richten: findet der Mörder des Lieutenant Gravenstern in irgend einem Falle Gnade?"

„Zu keinem Falle!"

„Auch dann nicht, wenn erwiesen werden kann, daß es seine Absicht nicht war, den Lieutenant zu tödten?"

„Auch dann nicht."

„Nun, so muß ich sterben!" rief das Mädchen, indem es die Hände faltete und das Auge fest auf die vor ihr Sitzenden heftete.

Dieser Ausruf erregte die größte Sensation unter den Beisitzern des Gerichts; das Erstaunen fesselte auf mehre Minuten jede Zunge. „Erkläre dich deutlicher!" rief der Oberst nach einer langen Pause.

„Daß der Erschlagene mir nachstellte," fuhr Dorothea fort, „wißt Ihr recht gut, gestrenge Herrn. Obgleich Ihr, Herr Oberst, in meiner und vieler Andern Gegenwart ihm ernst anbefahlt, mich für die Zukunft in Ruhe zu lassen, so hatte ich doch Ursache, zu befürchten, daß er dies Verbot wenig beachten würde, und drang so lange in die Meinigen, bis sie darein willigten, mich bei meiner Muhme zu verbergen. Dorthin sollte mich mein unglücklicher, unschuldig verhafteter Bruder um Mitternacht geleiten, als die Zeit, wo ich am ehesten hoffte, von Niemandem bemerkt zu werden. Gott sandte, den Meinigen zur Prüfung und mir zum Verderben, den Berauschten gerade uns in den Weg. Was ich fürchtete, traf ein! Nachdem er meinen Bruder blutig geschlagen, umfaßte er mich, in der Absicht, mich in seine Wohnung zu schleifen. Vergebens waren meines Bruders Bitten, meine heißen Thränen. — Da, plötzlich, als hätte ein Gott meine schwachen Glieder gestärkt, entwand ich mich des Lüstlings Armen, entriß meinem Bruder den Knittel und führte, bevor ich daran gehindert werden konnte, den zerschmetternden Hieb, der den Lieutenant todt zu Boden streckte."

Hier hielt die Jungfrau tief athmend ein, ein höheres Roth hatte ihre Wangen gefärbt; ihr Auge strahlte in wunderbarem Glanze.

Die Richter waren überrascht und sahen sich erstaunt an.

„Wohl weiß ich, daß nichts mich aus Henkers Hand retten kann, mithin macht es kurz mit mir, denn ich bin vorbereitet und gefaßt auf mein baldiges Ende!"

„Halt!" So schnell geht das nicht! Zuvörderst wollen wir die Aussage des jungen Schurzmeier zu Protokoll nehmen!" sagte der Oberst, indem er an der Klingel zog.

„Es ist hinreichend, daß ich mein Verbrechen eingestanden habe; Ihr werdet meinen Bruder nicht zum Zeugniß zwingen wollen wider die leibliche Schwester; das wäre unnatürlich, grausam!"

Der Oberst antwortete darauf nicht, sondern gab Befehl zur Vorführung des Angeklagten.

„Ich kenne meinen Bruder; er wird, um mich zu retten, sich selber des Mordes anklagen; aber hört, was ich Euch sage: Ich und Niemand weiter ist die Mörderin des Schweden! Und so Ihr unschuldiges Blut vergießt, so wird Euch die Rache des Himmels ereilen, sowohl hier, wie jenseits."

„Amen!" rief der Oberst. „Wir sind keine Heiden! Beruhige Dich; ist Dein Bruder unschuldig, so soll ihm kein Haar gekrümmt werden."

Der junge Schurzmeier ward vorgeführt. Für einen Soldaten mußte der Anblick des jungen Mannes eine wahre Augenweide sein, denn er war bei einer Größe von mehr als 6 Fuß breitschulterig und muskulös. Aus seinen Augen strahlte eine Kühnheit, die selbst der augenscheinlichen Gefahr Trotz bot.

Furchtlos, ohne Stocken, erzählte er den wahren Hergang der Sache, wollte sich jedoch nicht als vorsätzlichen Mörder betrachtet wissen, da, wie er behauptete, nur Nothwehr und Bruderpflicht ihn zum Gebrauch der rohen Waffe gezwungen, er jedoch keineswegs die Absicht gehabt habe, seinen Gegner zu tödten."

„Was entgegnest du darauf, Dorothea?" fragte der Oberst.

„Er lügt, glaubt ihm nicht! Liebe ich etwa mein Leben so wenig, daß ich ohne Grund es hingeben würde? Ich, ein lebensfrohes Mädchen, noch im Lenze meiner Jahre. Er will sich für mich opfern, glaubt ihm nicht;" rief das Mädchen.

„Schwester!" rief der Erbleichende. „Schwester, ich verstehe dich. — O meine gestrengen Herren," wandte er sich an das Auditorium; „sie ist kein gewöhnliches Weib. In diesem zarten Körper wohnt ein starker, männlicher Geist. Sie wird sich schuldig bekennen, so sehr ich auch leugne; aber, so wahr Gott lebt; verurtheilt ihr sie, so habt ihr eine Unschuldige auf dem Gewissen."

Die Offiziere waren von ihren Sitzen aufgestanden und flüsterten leise mit einander. Nach einigen Minuten war die Berathung beendigt.

„Man führe die Deliquenten in den Kerker zurück und sorge für einen Geistlichen, der ihnen die Köpfe zurechtsetzt. Ihr Halsstarrigen," fuhr der Oberst das Geschisterpaar in verstelltem Zorne, „wir geben Euch drei Tage Bedenkzeit; gesteht ihr dann die Wahrheit nicht, so werden wir die scharfe Frage an euch richten lassen."

Das Geschwisterpaar wurde abgeführt.

Da wirbelte der Generalmarsch durch Rathenows Straßen: ein Adjutant riß die Thüre auf: Der Dörflinger mit den Brandenburgern ist an den Thoren! rief er in den Saal hinein.

„Der Dörflinger! der Dörflinger!" hallte es durch die Straßen. Kanonendonner erdröhnte. — Die Offiziere eilten hin zu ihren Fahnen.

Der Ueberfall von Rathenow war für die bis jetzt siegreiche, schwedische Armee, die unter Gustav Adolph und seinen tapfern Generälen Europa zittern gemacht hatte, der Wendepunkt ihres lang behaupteten Ruhmes; denn durch diesen wohlersonnenen und klug geleiteten Ueberfall, wodurch eine große Truppenabtheilung des schwedischen Heeres vernichtet und von der Hauptarmee, die sich bei Fehrbellin gelagert hatte, abgeschnitten wurde, ward es dem großen Kurfürsten möglich, die berühmte, feindliche Infanterie mit seiner von forcirten Märschen übermüdeten Reiterei aufs Haupt zu schlagen. Nächst Friedrich Wilhelm gebührt dem tapfern General Dörflinger der Lorbeer des 18. Juni 1675, ein Tag der in den Annalen der preußischen Geschichte als Stern erster Größe glänzen wird, denn weithin durch die Länder Europas verbreitete sich der Ruhm der märkischen Waffen.

Am Morgen nach dem glorreichen Tage zog der alte Dörflinger an der Spitze seines Generalstabes, mit klingendem Spiele, unter dem Jubelgeschrei der Volksmenge in Rathenow ein. Die Straßen, durch die er seinen Weg nahm, waren mit Blumen bestreut, die Häuser bekränzt und Alles in festlichem Schmucke. Vor dem Stadthause empfing ihn der Bürgermeister, umgeben von den Rathsherrn, mit einer wohlgesetzten Rede, worin er ihn den Befreier des bedrückten Vaterlandes nannte. — Der greise Feldherr aber entblößte sein schneeweißes Haupt, richtete den frommen Blick nach oben und entgegnete: „Nicht mir, sondern Gott allein gebührt die Ehre!" — Da stürzten alle nieder zum brünstigen Dankgebete.

Derselbe Saal, der uns am verwichenen Tage noch das ernste Schauspiel einer Gerichtsscene bot, war jetzt mit allen erforderlichen Geräthschaften zu einem großen Gastmahle versehen, das man dem Feldherrn zu Ehren veranstaltet hatte. Der General nahm seinen Platz an der Tafel ein, hob den silbernen Ehrenpokal in die Höhe und leerte ihn auf das Wohl des Kurfürsten und des Landes.

Ein Toast jagte den andern! in der Zwischenzeit schilderte der Bürgermeister die Bedrückungen der Schweden, oder es erzählte auch wohl einer der Offiziere einzelne Züge der Tapferkeit, an denen es in der zuletzt gelieferten Schlacht nicht fehlte.

Da ertönte plötzlich ein lang anhaltendes Jubelgeschrei von dem Marktplatze zu dem Saale herüber. Der alte Dörflinger, mit ihm der größte Theil der Anwesenden, verließen die Tafel und eilten an die Fenster, wo sich ihnen ein eigenthümliches Schauspiel darbot. Fünf Personen lagen sich in den Armen. Eine unübersehbare Volksmenge umgab diese Gruppe, warf die Mützen hoch in die Luft und sendete ein lautes, donnerndes Vivat gegen den Himmel.

„Was bedeutet Dies?" fragte der Feldmarschall den neben ihm stehenden Bürgermeister.

„Ach, das ist die Familie Schurzmeier. Haben wir doch in der Freude unseres Herzens der beiden Gefangenen ganz und gar vergessen, die nun von der Bürgerschaft, ohne erst die Erlaubniß des Magistrats abzuwarten, befreit worden sind."

Der General ließ sich das, was der Leser bereits weiß, erzählen.

„Ich möchte dies heldenmüthige Geschwisterpaar wohl kennen lernen," äußerte er.

„Eure Exellenz brauchen nur zu befehlen, so können sie augenblicklich vor Dero Gnaden erscheinen!" rief der Bürgermeister

„Sie und die Ihrigen mit ihnen," ergänzte der General.

Der Wunsch des Feldmarschalls wurde der Familie Schurzmeier mitgetheilt; als die Bürgerschaft ihn vernahm, vergrößerte sich der allgemeine Jubel. Auf den Schultern einiger Jünglinge wurde das Geschwisterpaar, so sehr es sich auch sträuben mochten, nach dem Rathhause getragen.

„Wer ist denn nun von Euch Beiden der eigentliche Schwedenvernichter?" — wandte sich der General an das junge Mädchen.

Dorothea erröthete und wies auf ihren Bruder.

„Also der Großgewachsene da. Nun, Bursche, du scheinst das Herz auf dem rechten Flecke zu tragen. Aber du kleiner Satan, warum hast du das nicht gleich eingestanden?"

„Der Bruder ist die dereinstige Stütze meiner Eltern, sein Tod hätte ihnen ein elendes Alter bereitet; an mir ist weniger gelegen; das dachte ich, als mir von den Lippen des Obersten die Gewißheit wurde, daß der Schuldige keine Gnade zu erwarten habe," entgegnete Dorothea. — „Uebrigens," fuhr sie fort, „bin ich auch die eigentliche Ursache des Todschlages, und wäre, hätte ich Wahrheit eingeräumt, die Mörderin meines guten Bruders geworden."

„Ich wünsche Euch Glück zu solcher Tochter," wandte sich der Feldherr an Dorotheas Eltern. Sie verdient die Hand eines wackeren Mannes. Laßt mich für ihre Zukunft Sorge tragen, ihr ein zweiter Vater sein. Mädchen, möchtest du mich wohl als solchen anerkennen? fragte er die vor ihm knieende Jungfrau.

Statt aller Antwort zog sie seine Hand an die Lippen. Da beugte sich der lächelnde Greis zu ihr herab, und drückte einen väterlichen Kuß auf ihre Stirne.

„Was sagt ihr, Herr von Quitzow, zu dem Heldenmuth dieser Dirne?" fragte Dörflinger einen neben ihm stehenden Mayor.

In der That, für eine Schneiderstochter hat sie mehr denn zu viel Courage, lachte dieser.

Oho, verachtet mir die Schneider nicht, rief der Generalfeldmarschall, die Augenbraunen zusammenziehend — „Apropos?" wandte er sich zu dem alten Mathias Schurzmeier; wohnt Er nicht in der „Plunderhose?"

Mathias starrte den Frager mit offenem Munde an und nickte mit dem Kopfe. Das Erstaunen, wie es möglich sei, daß ein so berühmter Feldherr den Namen seines Häuschens wissen könne, hatte den alten Mann sprachlos gemacht.

„Erinnert Er sich wohl noch eines Schneidergesellen, der mit ihm vor einigen vierzig Jahren auf Rathenow zuging, aber nicht über die Havel kommen konnte, weil es ihm am Gelde gebrach, das Fahrgeld zu bezahlen? Nun so rede er doch.

„Eure Excellenz hat ganz recht; ich erinnere mich dieses Gesellen! Er warf sein Felleisen in den Strom und ging zu den Schweden über. Es war in demselben Jahre, wo Magdeburg von Tilly erobert wurde."

„Richtig. Nun, aus dem Burschen wird auch wohl nichts Gescheidtes geworden sein."

„Das glaube ich selbst, Eure Gnaden. Ein Taugenichts war er damals schon. Warf so, mir nichts, dir nichts, seine Sachen in die Havel, und das schöne Bügeleisen dazu."

„Nehme Er sich in Acht, Meister," drohte der General. „Der Schneidergesell könnte hier zugegen sein, und Ihm den Taugenichts schwer eintränken."

Der alte Schurzmeier blickte furchtsam umher. Generalfeldmarschall: „Es soll Ihm so lange ich zugegen bin, kein Haar gekrümmt werden. — Meine Herren," wandte er sich darauf zu seinen Offizieren. Ich mache mir eine Ehre daraus, es der Welt wissen zu lassen, daß der Generalfeldmarschall Dörflinger ein ehemaliger Schneidergesell ist; derselbe, welcher mit Ihm, Meister, auf Rathenow zuging, als Er die Eier von Seiner Liebsten in einem Wischtuche nach Hause trug. Und somit ist Euch denn das Geheimniß meiner Herkunft, worüber sich mancher unter Euch Herren den Kopf vergeblich zerbrach, enthüllt."

Alles schwieg; nur der junge Schurzmeier trat kühn hervor und sprach den Wunsch aus, Soldat zu werden.

„Bravo, Bursche," rief der Dörflinger. — Wenn Du auch kein Marschall werden solltest, so wird doch ein tapferer Brandenburger aus Dir werden. — Und nun, meine Herren, haben Sie die Gefälligkeit, mit mir auf das Wohl des löblichen Schneidergewerks anzustoßen.

Der alte Dörflinger suchte für Dorothea einen angesehenen Mann nach ihrem Herzen aus, sorgte für eine so reiche Morgengabe, wie sie der Adoptivtochter eines Generalfeldmarschalls geziemt, und verlebte seine glücklichsten Stunden im Kreise dieser ihm zu ewiger Dankbarkeit verpflichteten Familie.

Goldberichte.

Von einigen Seiten ist das Ansinnen an uns gestellt worden, daß wir glänzende Berichte über den Goldreichthum im obern Theile von West-Texas bringen und diese recht ausstaffiren und herauspuffen möchten, damit dadurch aus Nachbar- und anderen Staaten und vom Auslande Goldsucher hereingelockt würden. Wir erlauben uns auf dieses Ansinnen hier wiederholt zu erklären, was wir den Pufflustigen bereits directe erklärten; nämlich: Unsere Mittheilungen, sie mögen betreffen, was sie wollen, werden stets wahr sein, wo wir durch eigne Anschauung Kenntniß von Vorfällen irgend einer Art erhielten, und da, wo uns diese nicht gestattet ist, werden wir nur den Berichten solcher Leute und solcher Blätter Glauben und Verbreitung geben, von denen wir annehmen dürfen, daß sie glaubwürdig sind. Wohl hat sich die Neu-Braunfelser Zeitung u. a. die Aufgabe gestellt, die Vorzüge von West-Texas vor, wir dürfen keck sagen, allen übrigen Staaten der Union in climatischer, landwirthschaftlicher und anderer Hinsicht zur weitesten Kenntniß zu bringen, sie wird aber auch stets vertreten, was sie sagt, und daher sich nie dazu hergeben, mit zu glänzenden Farben gemalte oder unwahre Berichte über Westtexas und seine Verhältnisse zu verbreiten.

Es unterliegt bei uns schon lange keinem Zweifel mehr, daß die durch unsern oberen Westen streichende Sierra de Guadalupe reich an edlen Metallen, namentlich an Silber ist, und die Berichte, die uns zugegangen, können diese Ansicht nur bei uns befestigen, sie bestätigen, bis jetzt aber auch, daß, Ausnahmen ausgenommen, der einzelne Gold- oder Silbersucher seine Rechnung da oben schwerlich finden werde, sondern, daß der Betrieb ein bergmännischer sein müsse. Ein Ausposaunen von Goldfunden, die, wie es vorgekommen ist, darin bestehen, daß ein Landspeculant eine Dublone einschmolz und das so gewonnene Stück Gold als auf seinem Lande gefunden, ausbieten ließ, würde vielleicht im Interesse Einzelner sein, es würde aber auch eine Masse Abenteurer ins Land ziehen, die der Bevölkerung im Allgemeinen eine schwere Bürde sein würden.

Wir werden, wie erwähnt, jeden von glaubwürdiger Seite uns zukommenden Bericht über die metallreichen Gegenden unseres Westens in unsere Spalten aufnehmen; zur Verbreitung von Unwahrheiten werden wir uns nie verstehen. d. Redaction.

Neu-Braunfels d. 6. Mai. Der „San Antonio Ledger" erwähnt als etwas Besonders, daß Mayor Gillock vom Cleto bereits neue Kartoffeln geerntet habe. Wir haben schon vor länger als acht Tagen uns an hier gezogenen neuen, sogenannten irischen Kartoffeln delectirt.

— Außerordentliche Sitzung des Stadtrathes den 9. Mai 1853. Die Rechnungen des Schatzmeisters wurden nachgesehen und richtig befunden, desgleichen das Assessment von 1852 zu 1853.

Folgende Herren des erwählten Schulrathes erschienen in heutiger Sitzung. Herr L. C. Crvendberg, Herr F. Mourcau, Herr L. Henne, Herr P. Triesch und Herr H. Eimcke.

Die in Folge früherer Bestimmung von Herrn L. C. Crvendberg auszuarbeitende Constitution für eine Stadtschule wurde von Herrn L. C. Crvendberg vorgelegt und einstimmig angenommen.

Ein Comite bestehend aus den Herrn J. Ferguson, F. Mourcau, W. Gerhard, H. Eimcke und P. Triesch wurde ernannt, um die freiwilligen Beiträge zur Stadtschule zu ermitteln.

Eine Comite, bestehend aus den Herren J. Eggeling, F. Lindheimer, H. Eimcke und V. Sippel, wurde ernannt, um die Gräben in dem obern Theile der Seguinstraße, der Castellstraße und dem unteren Theile der Comalstraße ziehen zu lassen, um die Straßen der Stadt in brauchbarem Zustande zu halten und Regenwasser abzuleiten.

Rechnungsablage

der Stadt Neu-Braunfels vom 26. Oktober 1852 bis zum 8. April 1853.

Einnahme:

	$	cts.
An directen Taxen	208	69
An indirecten Taxen	137	96½
Baarbestand	1	77½
	$ 348	43c

Ausgabe:

	$	cts.
Laut Belege für Straßen- und Brücken-Bau.	72	65
Rückständiger Todtengräbergehalt an A. Reeb	37	50
- - Bürgermeistergeh. an G. Hofmann	15	37½
- - Bürgermeistergehalt an G. Klappenbach	15	37½
- - Recordergeh. an G. Dreiß	62	50
- - für Schribmaterialien	6	70
- - für Feuerleitern u. Brandhacken	3	—
- - für ein Anschlagebrett am Marktpfahl	3	75
- - an Lindheimer für eine Fence am Quellweg	—	75
- - für den Druck der Stadtverordnungen	25	—
Reparaturen am Kirchhofthor und Fence	15	—
Taxen für städtisches Eigenthum	10	50
Für Hausrente an Branch	10	50
Proceßkosten in der Klage gegen Joh. Ludwig	13	60
Wachtgeld für Gefangene	7	15
City Marschal Gehalt für ein Quartal	18	75
Für Collectiren an Schatzmeister	43	33
	$ 348	43 c.

Ausstände:

	$	cts.
An Restanten	222	39¼
Assessment von 1852 zu 1853	420	45¾
	$ 642	85

Schulden:

	$	cts.
In Summa	$ 5	25

Aus obiger Rechnungsablage geht hervor daß die jetzige Stadtverwaltung $ 168 82½ Cts. Schulden der früheren Verwaltung bezahlt hat und daß ohne die indirecten Taxen, welche circa $ 70 betragen, bis zum August $ 642. 85 Cts. für städtische Ausgaben disponibel sind.

Indianola d. 3. Mai. Gestern raste hier ein furchtbarer Nordsturm, der die Schaluppe Relief, mit Regierungswaaren, und das Leichterfahrzeug G. B. Jones mit 120 Ballen Baumwolle in die Regierungswerfte trieb, wo sie leck wurden und sonst noch bedeutenden Schaden erlitten.

In **Lavacca** wurde am 2. Mai das Haus des Dr. Nichols von einem Sturme eingeweht und die Schaluppe Fashion auf den Strand getrieben.

Aus **Lockhardt**, Caldwell-Co., wird dem „San Antonio Ledger" berichtet, daß von dort eine Menge Leute in die obern Theile von Berar-County gegangen seien, um Gold zu suchen, nachdem eine Gesellschaft, worunter ehemalige California-Miners, von dort nicht allein mit günstigen Berichten über den Goldreichthum zurückgekehrt seien, sondern auch Stücke Goldes von $ 50 bis 175 an Werth mitgebracht hätten. Nach diesem Berichte ist die reichste Gegend zwischen dem Colorado, dem San Saba und dem Llano, also nördlicher als die Sandies, welche früher als Fundort bezeichnet wurden. Das Golderz soll in der angegebenen Gegend auf der Oberfläche des Bodens vorkommen, aber noch reicher sich in Quarzadern unter derselben finden. Der Berichterstatter des „S. A. Ledger" hat selbst ein Stück vom obern Colorado mitgebrachten Goldes von $ 150 an Werth gesehen.

San Antonio d. 25. Mai. Am vergangenen Donnerstage Abends, als Herr J. W. Ford von hier mit seiner Frau auf einem Spaziergange begriffen war, begegnete ihnen auf dem Trottoir an der Plaza der Mexikaner Juan Barcelo, wie wir hören, im trunkenen Zustande, zu Pferde, und debiente sich, als Herr Ford ihn auszuweichen bat, grober Worte gegen Ford und seine Frau. Ford brachte seine Frau nach Hause, ging selbst aber wieder fort und traf Barcelo auf der Plazza, wo er ihn niederstieß oder niederschoß, dann heimging und sich schlafen legte. Eine Untersuchung des schwer verwundet gefundenen und nach mehreren Stunden gestorbenen Barcelo ergab, daß er erschossen sei; auch fand sich die Kugel im Kopfe vor, doch hatte Niemand in der Nähe den Knall eines Schusses gehört. Herr Ford ist seitdem verschwunden. — Am Freitage erschoß sich ein junger Mexikaner, wie man vermuthet, aus unerwiederter Liebe.

In **Casawba**, Alabama, starb am Samstag d. 18. April William R. King, Vicepräsident der Ver. Staaten. So wenig auch diese Trauerbotschaft überrascht, da der Gesundheitszustand des Verstorbenen keine Hoffnung auf Genesung nähren ließ, so wird doch dieser herbe Verlust das ganze Volk auf's Tiefste erschüttern. W. R. King wurde schon in seinem zwanzigsten Jahre, 1806, zum Repräsentanten in der Legislatur seines Geburtsstaates, North-Carolina, erwählt, vier Jahre später zum Repräsentanten im Congreß. Später ging er als Legationssecretär nach Paris und Petersburg. Im Jahre 1818 arbeitete er mit an der Verfassung von Alabama, welcher Staat ihn als Senator nach Washington sandte, wo er seinen Sitz bis 1844 einnahm, um welche Zeit ihn Präsident Polk zum Gesandten in Paris ernannte, und er war es hauptsächlich, der Louis Philippe von der Protestation gegen die Anneration Texas an die Vereinigten Staaten abzuhalten wußte. In 1846 resignirte King, in 1848 ging er als Senator für Alabama wieder nach Washington und wurde 1849 wieder gewählt. Dem Senate präsidirte er bis zum Jahre 1852, wo ihn das Volk der Vereinigten Staaten zum Vice-Präsidenten erwählte. Im Jahre 1786 geboren, erreichte King ein Alter von 67 Jahren.

Central-Amerika. Der Streit in San Juan scheint vor der Hand gütlich beigelegt zu sein. Das englische Dampfschiff „Geyer" war im Hafen angekommen und die Behörden hatten sich an den Capitän um Schutz gewandt. Er erklärte, daß er vor allen Dingen Instruktionen von zu Hause abwarten müsse. Inzwischen soll am 30. März Order vom englischen Gesandten in Washington eingetroffen sein, wonach die englischen Schiffe angewiesen werden, die Transitcompagnie zu schützen.

Australien. Ueber Valparaiso sind Nachrichten von Melbourne bis zum 11. Januar eingetroffen (8 T. später als die letzten über England). Goldstaub steht in Melbourne $ 17,63 per Unze; Mehl $ 100 per Tonne. In Port Philipp zahlte man $ 200 für die Tonne; dieser Preis sank bei Ankunft amerikanischer Schiffe auf $ 150 — Eine Regierungseskorte, die am 8. Jan. von Bendigo und den Alexanderbergen ankam, brachte 20,007, eine andere 17,500 Unzen Gold. Noch wird die Goldgräberei sehr oberflächlich und ohne Anwendung geeigneter Maschinen betrieben. Die Klagen enttäuschter Goldsucher mehren sich von Tage zu Tage. Nur Wenige, scheint es, machen in den Minen ihr Glück. — Räubereien werden mit der größten Frechheit, oft am hellen Tage, verübt, und bleiben in den meisten Fällen ungeahndet. — Seit mehreren Monaten ist der Verkauf gefälschten Goldes (Metall, das oberflächlich im mechanischen Wege vergoldet ist) in großem

Umfange betrieben worden. Der Melbourne Herald nimmt an, daß nicht weniger als $ 500,000 mit diesem Schwindelgeschäfte verdient worden sind. Eine einzige Bank wurde dabei um $ 250,000 geprellt.

Europäische Nachrichten.

Türkei. Eine telegr. Depesche aus Wien vom 25. März bestätigt, daß der Sultan entschlossen ist, den Streit mit Rußland auf friedliche Weise beizulegen. Das „Pays" betrachtet die Sache als erledigt; die „Debats" sind der Meinung, daß wenn die Forderungen Rußlands bewilligt werden, die Theilung der europäischen Türkei nur noch eine Frage der Zeit und zwar einer nicht sehr fernen Zeit sei.

— Den Grenzboten wird aus Konstantinopel vom 25. Februar geschrieben: „Keinem Zweifel unterliegt es mehr, daß Rußland und Oesterreich wegen der orientalischen Frage sich bereits während des ungarischen Krieges verständigt haben; ja, es hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß eine solche Verständigung von Seiten der ersteren Macht damals zur Bedingung für die im Magyarenlande zu leistende Hülfe gemacht wurde.

Frankreich. Die Pariser Polizei glaubt, daß Mazzini sich noch immer in Piemont befinde. Als er von London nach Italien abging, reiste er als Engländer über Paris und Straßburg; durch Perrücken, Brille, Pflaster, doppelte Pässe ꝛc. wußte er alle Anstrengungen der Polizei zu Nichte zu machen. Er reiste auf dem gewöhnlichen Wege durch Deutschland nach Mailand, wo er sich einige Tage aufhielt. Doch von da an ist jede Spur verloren.

— In Algerien wird eine große Expedition gegen die Kabylen ausgerüstet.

— Am 28. März war eine Deputation der Londoner Kaufleute beim Kaiser, um ihn der freundschaftlichen Gesinnungen der Krämerwelt zu versichern. Bonaparte antwortete ihr: „Ich wünsche wie Sie den Frieden, und um ihn zu sichern, wünsche ich die Bande fester zu schließen, welche England und Frankreich vereinigen."

— Die Speichelleck-Adresse der Londoner Krämer an Bonaparte wird mit großer Verachtung in fast allen Klassen der Gesellschaft behandelt.

— Der „Moniteur" vom 20. März kündigt lakonisch an: „Das Geschwader, das sich im Augenblicke zu Toulon befindet, hat Befehl erhalten, aus diesem Hafen auszulaufen und sich in die Gewässer von Griechenland zu begeben.

Die Allianz Englands und Frankreichs gilt als ausgemachte Thatsache, und man versichert bestimmt, daß noch am 16. d. M. in Paris besondere Stipulationen zwischen beiden Mächten vereinbart worden sind.

England. Die ganze Handelswelt und auch ein großer Theil von Englands sonstiger Bevölkerung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage, ob der demnächst ablaufende Freibrief der Ostindischen-Compagnie zu erneuern sei, oder nicht. Alle Anzeichen deuten darauf, daß das Volk dagegen ist, eine Bevölkerung von 150 Millionen durch ein Directorium von vierundzwanzig Mitgliedern in Leadenhallstraße regieren und tyrannisiren zu lassen.

Spanien. Madrid. Martinez de la Rosa wurde zum Präsidenten der Deputirtenkammer erwählt.

Oesterreich. Wien den 17. März. Heute wurde die Leiche Haynau's von hier im vollsten Pompe nach Gratz geschafft. Drei Erzherzöge, Fürst Windischgrätz und eine Menge anderer sogenannter hoher Herren folgten dem Cadaver des Scheusals bis vor die Stadt hinaus.

— Radetzky scheint in Ungnade gefallen zu sein; er ist zurückberufen und dem Erzherzog Albrecht an seiner Stelle die Statthalterschaft der Lombardei übertragen. Vielleicht war Radetzky den Herrn in Wien nicht hart genug! Er soll eine Amnestie für die politischen Verbrecher in der Lombardei publizirt haben.

— 20. März. Die Gefängnisse in allen Theilen der Monarchie sind fast ganz überfüllt und es werden schon hier und da jetzt Magazine und Casernen zu Gefängnissen umgestaltet, um die Menge der Verhafteten unterzubringen. In den Gefängnissen von Pesth-Ofen befinden sich allein 800 Sträflinge, in Komorn 1800 und in Arad, der starken Festung im Banat, soll sich die Zahl der politischen Gefangenen auf 1609 belaufen.

— Es liegt ein Antrag vor: ein befestigtes Lager bei Raßatt zu errichten; Oesterreich verlangt dazu 4 Millionen Gulden Beitrag von den übrigen Bundesstaaten. Geht das gegen die Schweiz? Vermuthlich. Und die österreichisch-deutsche Einheit beginnt schon ihre Früchte zu tragen.

Preußen. Einer telegraphischen Depesche aus Berlin vom 29. März zufolge ist dort eine große Verschwörung entdeckt worden. Zwanzig Personen wurden verhaftet, 80 Häuser durchsucht; Waffen und Munition darin vorgefunden. Acht Personen wurden verhaftet, weil sie einen Heckerhut trugen.

Baden. Mannheim, 18. März. Ich theilte Ihnen mit, daß Gervinus auf die Einrede der Nichtigkeit verzichtet hat. Der Staatsanwalt hat nun aber auch appellirt gegen die Freisprechung vom Hochverrath und verlangt eine Verstärkung der Strafe auf 4 Monate Kreisgefängniß, auf der Festung zu erstehen.

— Mathilde Hitzfeld, die Amerikanerin, die in Heidelberg verhaftet wurde, weil sie bedauerte, daß Janos Libenyi nicht besser getroffen, ist zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, und zwar „als geheime Agentin des Revolutinscomite's."

Hessen-Darmstadt. Der Großherzog, beunruhigt über die massenhafte Auswanderung seiner drei Dutzend „Unterthanen" hat die benachbarten Regierungen ersucht, auf alle Hessen zu fahnden und sie zurückzuliefern, die ohne einen Auswanderungsschein nach Amerika gehen wollen.

Sachsen-Meiningen. In Meiningen ist die allgemeine Wehrpflicht aufgehoben; für 320 Gulden liefert die Regierung jedem Militärpflichtigen einen Stellvertreter.

In **Bremen** fanden am 18. März zahlreiche Verhaftungen wegen „Theilnahme an geheimen politischen Verbindungen" Statt.

Eingesandt.

In der vorigen Nummer der „Neu-Braunfelser Zeitung" fand ich unter den Anzeigen eine im Auftrage der County-Court vom Chief-Justice erlassene Aufforderung, daß wer gewisse Straßenarbeiten zu übernehmen gesonnen sei, sich am 11. Mai im Courthause hier einfinden möge. Mir fiel bei dieser Anzeige auf, daß keine Stunde für die Licitation angesetzt sei, wie ich jedoch erfahre, fällt diese Lücke der Court und nicht dem Chief-Justice zur Last, dem erstere fällte nur über den Tag, nicht über die Stunde Beschluß, wahrscheinlich und wohl mit Recht erwartend, daß der Chief-Justice eine passende Stunde ansetzen und nicht etwaige Steigerungslustige Gefahr laufen lassen werde, vom frühen Morgen bis zum Abend zu warten, bis die geheim gehaltene Stunde schlage. Was nun die Steigerung selbst anbelangt, so ist dieselbe gar nicht gehalten worden, weil, trotz der Bekanntmachung des Chief-Justice Niemand von der Court, weder Morgens, noch Abends, im Courthause zu finden war, der die Versteigerung abzuhalten beauftragt war. Der Chief-Justice schiebt die Schuld, daß somit jeder, der die ausgeschriebenen Straßenarbeiten zu übernehmen geneigt und deshalb hieher gekommen war, um mindestens einen ganzen Tag betrogen wurde, auf den Sheriff, Herrn Ullrich, der zur Abhaltung der Versteigerung beauftragt gewesen sei.

Dies die einfache Thatsache, die wohl nicht geignet ist, das Vertrauen meiner Herren Collegen und der Bürger überhaupt in die gehörige Ausführung von County-Angelegenheiten zu haben.

T. Linnarz,
County-Commissioner.

Sonderbare Vergnügungen macht man sich in dem amerikanischen Wien, in New-Orleans. Bären-, Hunde und Stiergefechte sind schon mehrfach vorgekommen. In letzter Zeit scheinen sie den Reiz der Neuheit verloren zu haben und man mußte zu neuen Mitteln schreiten, um den etwas blasirten Geschmack des Publikums zu kitzeln. Am Sonntag vor acht Tagen ward denn ein Thierkampf veranstaltet, wie er vielleicht noch nicht vorgekommen ist. Ein Esel und drei Hunde waren die Gegner. Das barbarische Schauspiel fand zu Gretna, dem vierten Stadtbezirke gegenüber, statt und eine zahllose Zuschauermenge hatte sich dazu eingefunden. Die Eisenbahnwagen und Fährboote, welche nach dem Schauplatze gingen, waren von dichten Schaaren vollgedrängt. Weiber und Kinder drängten sich in buntem Gemisch, um dem modernen olympischen Spiele beizuwohnen; „jung America" kletterte in hellen Haufen über die Mauern des Circus und in den umstehenden Bäumen nisteten die Gimpel beim Schock. — Die drei Hunde, welche es mit dem armen Esel aufnehmen sollten, gehörten zu der wildesten Race; zwei waren Bulldoggs mit Rachen, um die Gebeine eines Riesen zu zermalmen; der dritte ein Bluthund, ein wahres Teufelsvieh mit blutunterlaufenen Augen, weitaufgerissenen Nüstern, voll der furchtbarsten, ingrimmigsten Wuth. Der Kampfplatz maß etwa 200 Fuß im Umfange; in der Mitte graste das friedfertige Grauthier, nichts Arges ahnend, als jene drei Bestien plötzlich losgelassen wurden. Wie die leibhaftigen Satans fuhren sie gegen ihn los. Allein sie fänden einen Gegner, wie sie ihn schwerlich erwartet hatten. Der Esel war nichts weniger als ein Schafskopf. Er wußte sich seines Pergamentes tapfer zu wehren und versetzte den blutgierigen Rüden mit seinen Hufen so derbe Schläge, daß einer nach dem andern den Schwanz zwischen die Beine nahm und sich zur Seite schlich. — Die Gemeinheit der Zuschauer, welche sich in das Spiel mischten und die Partei der Hunde nahmen, verhinderte den endlichen Sieg des armen Thieres, das bald aus zahllosen Wunden blutete und nur mit Mühe vom Platze weggeführt werden konnte. Das ganze Schauspiel mußte den tiefsten Ekel und Abscheu jedes fühlenden Menschen erregen.

Der junge Hildebrand aus Herford reiste kürzlich mit einem Regierungspasse nach Holland. Er kommt aber nur bis — Melle. Dort wird er, als er seinen Paß will visiren lassen, arretirt. Er fürchtet, sein Paß sei nicht in Ordnung. Aber es soll noch anders kommen. Er bleibt einige Tage im Gefängniß. Dann wird ihm bedeutet, er brauche hier nicht mehr zu bleiben, er — werde jetzt nach Osnabrück kommen. Richtig. Dort angekommen, bleibt er einige Wochen in Haft. nn wird er vorgelassen. Man stellt ihn einem Fremden vor. Dieser aber erklärt, das sei nicht der Rechte. Darauf wird dem unschuldig Verfolgten angezeigt, daß man einen Hildebrand steckbrieflich verfolge; Unstern sei, daß er auch so heiße; man habe nicht gewußt, ob er nicht etwa der Schuldige sei, und habe ihn deshalb so lange festgehalten, bis der Fremde aus Holland herbeigekommen sei, um durch Augenschein die Sache zu konstatiren. Jetzt sei er wieder, bedeutete man ihm schließlich, ein — freier Deutscher! — So erzählt die „Westph. Z."

— Königin Victoria hat wieder einen Prinzen geboren.

In Haynau's Nachlaß hat sich das Manuscript einer Geschichte des Feldzugs in Ungarn gefunden. Wird wahrscheinlich sehr wahrheitsgetreu sein. —

Der Herzog Paul von Württemberg ist von New-York nach Australien abgereiset.

Witterungsbeobachtungen
in Neu-Braunfels.

	Thermometer F.			Barom.	Wind.
April	7 U. Mg.	1 U. Mitt.	6 U. Ab.		
28	70,0	85,0	74,0	27, 7	SO
29	68,0	80,0	73,0	27, 7	Vdlch.
30	67,0	81,0	76,0	27, 8	SO
Mai					
1	72,0	83,0	73,0	27, 7	SO
2	70,0	59,0	60,0	27, 8	Vdlch.
3	57,0	78,0	60,0	27, 8	N
4	53,0	83,0	75,0	27, 7	SSO

Vom 29. April bis zum 2. Mai N.-M. waren Gewitter vorher sehend.

Geld-Cours.
Werth der Münzen.

Amerikanisches Gold.	
Adler, seit 1833 – – – – –	$ 10 00
Halbe dito – – – – – –	„ 5 00
Viertel dito – – – – – –	„ 2 50
Adler, alte vor 1833 – – –	„ 10 50
Halbe dito – – – – – –	„ 5 25
Viertel dito – – – – – –	„ 2 62
Carolina und Ca. Gold $ 5 –	„ 4 75
Englisches Gold.	
Souvereigns – – – – – –	„ 4 84
Halbe dito – – – – – –	„ 2 42
Guineen – – – – – – –	„ 5 00
Spanisches Gold.	
Doublonen – – – – – –	„ 16 00
Halbe ditto – – – – – –	„ 8 00
Viertel ditto – – – – – –	„ 4 00
Achtel ditto – – – – – –	„ 2 00
Französisches Gold.	
Napoleons (20-Franken) – – –	„ 3 85
Doppelte Napoleons – – –	„ 7 66
Louisd'or – – – – – – –	„ 4 50
Mexikanisches u. Südamerikan. Gold.	
Doublonen – – – – – –	$ 15 50
Halbe dito – – – – – –	„ 7 75
Viertel dito – – – – – –	„ 2 87
Achtel dito – – – – – –	„ 1 87
Verschiedenes Gold.	
Zehn Thaler – – – – – –	„ 7 70
Friedrichsd'or, dänische u. preuß.	„ 3 85
Zehnguldenstücke – – – –	„ 4 00
Johannes (John V.) – – – –	„ 17 00
Brasilianische Moidores – –	„ 4 87
Ducaten, niederländische, dänische, preußische ꝛc. – – – – –	„ 2 20
Kronen, portugiesische (Maria II.)	„ 5 80
Zervonitz, russische – – – –	„ 2 00
Xeriffs, türkische – – – –	„ 2 30
Pistolen, italienische – – –	„ 3 25
Silbergeld.	
Spanische Thaler, ohne Mängel	„ 1 00
dito dito gehammert	„ 90
Merikanische Thaler – – –	„ 1 00
Fünf-Frankenstücke – – –	„ 93
Zwei-Frankenstücke – – –	„ 35
Französische Kronen – – –	„ 1 00
Englische dito – – –	„ 1 15
Halbe dito – – –	„ 57
Englischer Schilling (Sixpence im Verhältniß)	
Thaler, preußische – – – –	„ 60
Pistoreens, Kopf- – – – –	„ 18
dito Kreuz- – – – –	„ 16
Gulden. – – – – – – –	„ 36

Anzeigen.

Densly Dorn,

irrsinnig, ungefähr 36 Jahre alt, von dunkler, gesunder Gesichtsfarbe, schwarzem Haar und Kinnbart, und schlank gebaut, verließ seine Wohnung am San Marcos, gekleidet in einen blauen Blanketrock und mit einem schwarzen Hute bedeckt und wandte sich der Neu-Braunfelser Gegend zu. Wer denselben bei Untengenannten abliefert, erhält eine Belohnung.

Robert Dorn an San Marcos.
John R. Miller in Seguin.

$ 5 Dollars Belohnung

werde ich dem Ueberbringer des mir seit dem 4. dieses Monats abhanden gekommenen unten näher beschriebenen Pferdes bezahlen.

Besagtes Pferd ist ein Halbblut-Wallache, ungefähr sechs Jahre alt, von blau-grauer Farbe mit dunkler Mähne und langem Schweif, dessen untere Hälfte weiß, auf dem rechten Schulterblatt J C oder J B gebrannt, das Fesselgelenk am rechten Hinterfuß dicker als an den andern. Dieses Pferd war früher das Eigenthum von Engelke in der Comalstadt.

Neu-Braunfels d. 11. März 1853.
Dr. **Th. Köster.**

Ein Pferd und Maulesel,

nämlich: eine hellbraune Mähre, 7 bis 8 Jahre alt, ohne Brand oder Mark, in der rechten Schulter mit einer alten Wunde, wie von einem Pfeilschusse und zwischen Hals und Brust mit weißem Fleck, und eine Mauleselin mit merikanischem Brand, mit Beulen am rechten Vorder- und linken Hinterbein und vielen Satteldruckstellen, sind von mir aufgenommen und können gegen Kostenersatz binnen gesetzlicher Zeit bei mir geholt werden, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachten werde.

Tom-Creeks-Valley d. 11. Mai 1853.
17-29] **H. Coers.**

By the Governor of the State of Texas — A Proclamation. — WHEREAS, by a Joint Resolution of the late extra session of the State Legislature, approved February 7th, 1853, a certain amendment to the Constitution of the State is proposed, which Joint Resolution is in the words and figures following, to wit:

'Joint Resolution proposing an amendment to the Constitution."

"*Be it resolved by the Legislature of the State of Texas,* That the following be proposed as an amendment to the amendment to the Constitution of the State of Texas, to be added to such amendment as Section 3, which, when ratified as provided for by the thirty-seventh section of the seventh article of said Constitution, shall be valid to all intents and purposes as a part of said Constitution:

Sec. 3. That in case a vacancy shall from any cause occur in any of the offices mentioned in the first section of the Constitution, the Governor shall appoint some suitable person to fill such vacancy, who shall continue to discharge the duties of such office until the time of the next general election established by law for the election of state or County officers, and until his successor shall have been elected and qualified."

Now, therefore, I, P. Hansbrough Bell, Governor of the State of Texas, do hereby, in pursuance of the law and the Constitution, order and direct that the above recited Joint Resolution be published in the public prints of this State, for the consideration of the peoplet at least three months previous to the next general election to be held throughout the State, on Monday, the first day of August ensuing.

And I do further order and direct the Chief Justices of the several counties (and in case of vacancy in the office of Chief Justice, or inability of that officer to act, then any two of the County Commissioners,) to cause polls to be opened at the several precints in their respective counties on the said 1st day of August next, and the votes of all those voting for representatives in the State Legislature to be taken for and against the adoption of the said proposed amendment. The Chief Justices of the several counties (and in case of vacancy in the office of Chief Justice, or inability of that officer to act, then any two of the County Commissions) will return to the Secretary of State complete lists of the names of all those voting for representatives in the Legislature, which lists must show who voted for and who voted against the said proposed amendment, as well as the names of those who did not vote at all upon the question, as a majority of the whole number of votes cast for Representatives throughout the State seems to be contemplated as necessary to an amendment of the Constitution.

In testimony whereof I have hereunto set my hand, and caused the
[L. S.] great Seal of the State to be affixed.
Done at the City of Austin, this second day of May, A. D. 1853, of the Independence of the U. States the 77th, and of Texas the 18th, year.

P. H. Bell.

By the Governor—Tho. H. Duval, *Secretary of State.*
27-38]

Gegen Abend am 27. April d. J. traf ich am obern Spring-Creek, etwa 4½ Meile von meiner Farm, ein schwarzes, amerikanisches Pferd an, das dem Herrn Kapp, Farmer im Sisterdale zugehört. Wenn solche Pferde in einer so unbewohnten Gegend frei umherlaufen, so ist wohl sicher anzunehmen, daß sie dem Eigenthümer entlaufen sind; ich trieb es daher in meine Penn, fütterte es Morgens und Abends regelmäßig mit Korn, und band es des Tags über noch in's Gras. — Besagtes Pferd ist mir heute den 3. Mai wieder abgenommen worden, indem der Sohn des Herrn Kapp und ein junger Mann, Namens Flagg, sich heimlich a la Indianer an den Platz schlichen, wo ich es ausgebunden hatte, es losbanden und mit fortnahmen. — Herr Kapp hat dadurch — fünf Dollars — die ich mir für meine Bemühungen berechnet hätte, gespart. Ich will daher öffentlich allen hiesigen Farmern rathen, in ähnlichen Fällen die Thiere des Herrn Kapp ganz unbeachtet ihrem Schicksale zu überlassen, als auf eine solch feine Manier um den Lohn für die mit ihnen gehabte Mühe betrogen zu werden.

J. V. Philipp.
Sabine, d. 3. Mai 1853.

Administrators Notice.

Public notice is hereby given that the undersigned has by the County Court of Comal County Texas been appointed administrator of the Estates of Heinrich Jonas and Louise Jonas desceased late of said County.

All persons indebted to said Estates are hereby notified to make immediate payment and those having claims against the same to present these in lawful time and manner.

New-Braunfels, May the 10. 1853.
Carl Richter,
Administrator.

Daguerreotyp-Portraits.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den Bewohnern von Neu-Braunfels und Umgebung anzuzeigen, daß er ein Lokal im Blessing'schen Hause in der Seguinstraße genommen hat, wo er während der nächsten Tage Daguerreotypen nach der neuesten Methode, colorirt und nicht colorirt, anfertigen wird.

B. F. Hofman übt seit vielen Jahren die Daguerresche Kunst aus und ist überzeugt, daß er auch hier sich die Zufriedenheit des Publikums erwerben wird.

Daguerreotyp-Porträts können für wenige Cents nach jedem Punkte der Ver. Staaten und für fast dieselbe Kleinigkeit nach jedem Orte der ganzen Welt versandt werden, wo sie, wenn gut getroffen, bei Freunden und Verwandten einen Ersatz für den persönlichen Besuch bieten.

Damen werden gebeten, vorzusprechen und zur Probe zu sitzen. — Probe-Portraits sind zur Ansicht im Lokale ausgelegt.

26,27] **B. F. Hofman.**

Zur Nachricht

diene, daß ich meinen ganzen Antheil an dem hier bestehenden Droguerie-Geschäfte an Herrn George H. Judson verkauft habe und daß dieses Geschäft unter der Firma von Judson & Graham fortgeführt werden wird.

Charles A. Porter.
Neu-Braunfels den 23. April 1853.

Ein gutes Pferd und Buggy stehen zum Verkauf bei
24-26] **J. Landa.**

Ferguson & Brother

haben soeben empfangen
einen vollständig assortirten Vorrath
von folgenden Waaren:
Gedruckte Cattune, Cottonaden,
Fein Drap d'Ete, Denims,
Bettdrillich, Domestics,
Schirting, Wagenverdeckzeug,
Regenschirme, seidene Sonnenschirme,
Glace, Zwirn- und Seiden-Handschuhe für Damen.
Damen- und Herren-Seiden-Taschentücher,
Fertige Kleidungsstücke, Hüte, Stiefeln und Schuhe.

Ferner:

Wagenbüchsen verschiedener Größe,
Ochsenketten und Glocken,
Alle Sorten Maulthier- und Halfterketten,
Thüren- und kleine Schlösser,
Thürgehänge, Waschkessel,
Brodbacktöpfe, Kochgeschirre,
Feld-, Garten- und schwere Hacken,
Mühlsteine und Patentwalzen dazu,
Baum- und Handsägen, Meißel,
Bohrer und Tischlerwerkzeug,
Pinsel für Anstreicher und zum Weißen,
Eiserne und messingene Siebe, Sandsiebe,
Guß- und Schmiedenägel, Schrauben,
Manilla Stricke, Schnüre und Fischschnüre,
Taschen-, Schlachter-, Ziehmesser und Messer und Gabeln,
Collins Aexte und Schindelmesser,
Eisen- und Holz-Haspeln und Feilen,
Spaten und Schaufeln und Gartenrechen,
Schmiedezangen, Patent-Waagen, Maaßstäbe und Maaßrollen,
Pferde und Maulthier-Kummete von Leder und Kummet-Hölzer; Zaumgurte, Ober- und Untergurte, Zügel mit Schenkeln, Amerik. Sensen und Wetzsteine, deutscher Gußstahl und Zink,
Zündhütchen, gewöhnliche und extra,
Rund- und Bandeisen, verschiedene Arten Sporen,
Berliner Blau in Oel und Pariser Grün in Oel,
Bleiweiß, schwarze Farbe in Oel, Lampenschwarz, Kreide, Leim ꝛc.
Fensterglas 4 u. 10, 10 u. 12, 10 u. 14, 12 u. 14 und Kitt.
Mehl, superf. St. Louis und Extra,
Rio Kaffee, erster Qualität,
Zucker, weißer, Stewart's Raffinade, Havanna und Texas,
Seife, weiße und ord.
Schottisch Ale und London Porter.
Neu-Braunfels, 3. Mai 1853.
[26-28

Privat-Schule!

Unterzeichneter beabsichtigt in der Stadt Neu-Braunfels eine Privat-Schule zu errichten, in welcher die Kinder nach den bewährtesten Methoden in den einzelnen Lehr-Objecten unterrichtet werden. Der mehrseitig gegen mich ausgesprochene Wunsch von Bewohnern der Stadt, so wie der Umgegend „hier am Orte eine tüchtige Schule zu haben", läßt mich auf eine freundliche Unterstützung meines Unternehmens hoffen. Indem ich die Versicherung gebe, die Pflichten eines tüchtigen Lehrers der Jugend nach besten Kräften zu erfüllen, ersuche ich Eltern und Vormünder, mir ihre Kinder und Pflegebefohlenen anzuvertrauen.

Unterricht wird gegen Entrichtung eines Schulgeldes von monatlich 8½ für jedes Kind an 5 Wochentagen (täglich 4 Stunden) in folgenden Lehrgegenständen ertheilt:

1) im Lesen, 2) im Schreiben, 3) im Kopf- und Tafelrechnen, 4) im Singen, 5) im Zeichnen, 6) in der Geographie, 7) in der Geschichte, 8) in der deutschen Sprache (später auch in der englischen Sprache) 9) in der Mathematik, 10) im Briefschreiben und Anfertigen von anderweitigen Aufsätzen, 11) in der Moral oder Sittenlehre, 12) sollen die Kinder mit den Gesetzen der amerikanischen Unions-Staaten im Allgemeinen und des Staates Texas im Besondern vertraut gemacht werden.

Wenn mir, wie ich hoffe, Kinder anvertraut werden, gedenke ich mit dem 16. Mai c. die Schule zu eröffnen.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich täglich bereit.

Ferner ist meine Frau bereit, Mädchen jeden Alters täglich eine Stunde gegen ein Honorar von monatlich 30 Cents in weiblichen Handarbeiten als: Nähen, Stricken, Häkeln, Sticken, Filetstricken u. s. w. zu unterrichten.

Schlameus,
wohnhaft in dem früher Kappmeyer zugehörigen Hause.

Mühlen und Ländereien zum Verkauf.

Ich wünsche mein Besitzthum an den Comal-Quellen, bestehend aus Mahl- und Sägemühle, Baumwoll-Mühle und Presse, und hinreichend starke Wasserkraft um 20,000 Spindeln in Gang zu bringen, mit 18 Fuß Gefälle, vor Ueberschwemmung und Eisgang gesichert, zu verkaufen.

Ferner in Parzellen, wie sie die Käufer wünschen,

20,000

Acker Land im gesundesten und dichtbevölkertsten Theile von West-Texas, gelegen an der Straße von San Antonio nach Austin oder in der Nähe derselben, an den Flüssen Blanco, San-Marcos, Guadalupe und Cibolo. Darunter befinden sich besonders geeignete Strecken, um Baumwollpflanzungen anzulegen, Viehzucht zu betreiben oder Schäfereien einzurichten.

Einwanderer oder Einheimische, welche zu kaufen wünschen, können Weiteres erfahren: bei den Herren Lewis & Groesbeck in San Antonio, Ferguson & Brother in New-Braunfels oder bei dem Unterzeichneten auf seiner Farm noch während einiger Wochen, bis er abreist zur

Welt-Industrie-Ausstellung.
5,26] **W. H. Merryweather.**
Neu-Braunfels, den 28. April 1853.

Den 14. Mai Nachmittags 4 Uhr regelmäßige Versammlung des Land- und Gartenbau-Vereins, Beamtenwahl für das nächste Jahr.
26,27] **L. C. Ervendberg,**
Präsid. des L. und G.-Bau-Vereins.

Fensterglas und Rahmen.

Soeben empfing ich 78 Kisten Fensterglas und Fensterrahmen von 8 u. 10, 10 u. 12, 12 u. 14, 14 u. 16, und 16 u. 20, welche ich billigst verkaufe.
24-26] **J. Landa.**

Dr. J. H. Lyons
San Antonio

empfiehlt dem geehrten Publikum seine vollständige Apotheke und Waarenlager von Medizinen, chemischen Präparaten, Patent-Medizinen und verschiedenen feinen Weinen und Liquoren zum medizinischen Gebrauch; ferner chirurchische Instrumente, nebst einer großen Auswahl von Parfümerien, kurzen Waaren, Schreibmaterialien und musikalischen Instrumenten, sowie Fensterglas und Kitt, Terpentine, Leinöl, Lacke und alle Sorten Farbewaaren. [24-29

Julius Harms,

Notary public, Neu-Braunfels, Texas, ist bereit zur Anfertigung von Kaufbriefen, Vollmachten, Hypothen-Scheinen ꝛc. und zu allen übrigen Notariats-Arbeiten. [26-38

Administratrix Notice.

The State of Texas, }
County of Comal. } The undersigned administratrix of the Estate of August Tweele ded. having filed in said County Court her account with said Estate.

All persons interested in said Estate are hereby notified to appear in Court to be held on the last monday the 30. day of May 1853 and contest said account if thay can.

New-Braunfels, Mai 3. 1853. [26-28
Margaretha Bernhard,
Administratrix.

The State of Texas }
County of Comal. } Notice is hereby given that Julius Harms has been appointed Notary Public for Comal County by his Excellency the Governor and that said J. Harms has qualified as Notary Public before the County Court of said County on the 27. day April A. D. 1853.

In testimony whereof I herunto at my hand.

At New-Braunfels this 27. day of April A. D. 1853.

Th. Koester
Chief Justice of Comal County.

Sommerwaaren.

Eine schöne Auswahl von Ellenwaaren, namentlich von
Cattunen,
Schweizer Ginghams,
Hosenstoffen,
Domesticks, sowie von Hüten, Röcken, Hosen ꝛc. ꝛc.
empfehle ich zu billigen Preisen.
Neu-Braunfels, 20. April 1853.
F. Mourean.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete reiset binnen Kurzem nach New-York, um neue Waarenvorräthe einzukaufen, er bietet daher seinen jetzigen Waaren-Stock, der eine große Auswahl enthält, sowohl im Kleinen als im Ganzen zu den äußerst billigen Preisen zum Verkauf an.
24-26] **J. Landa.**

Zu Verrichtung häuslicher und anderer Arbeiten wird ein ordentlicher Mann gesetzten Alters gesucht von **J. Landa.**

Victor Bracht
zu Neu-Braunfels

empfiehlt sein vollständiges Lager von Spezereiwaaren, Landesproducten ꝛc. ꝛc. ꝛc.,

nämlich: besten Rio und alten Java Kaffee, Carolina und Louisiana Reis, Hut-Zucker, weißen Stückzucker, raffinirten Louisiana, sowie weißen Havana und Louisiana Rohzucker, Texas Zucker, Weizenmehl (St. Louis Albion M. Extra) Nr. 1 Roggenmehl und Buchweizenmehl, grob und fein Liverpool Salz, Extra Zuckerschinken und Blätterschmalz, Louisiana und Texas Sirop, Honig, Gewürze: Pfeffer, Nelkenpfeffer, Muskatblüthe und Muskatnüsse, Nelken, Zimmet und Ingwer, Pariser Senf, frische Makrelen, neue Häringe und Sardinen in Oel, Zitronen, Apfelsinen und Aepfel, Feigen, Korinthen, Rosinen und Zitronade, Sago, Scheldegerste, Graupen und Perlgraupen, Hafergrütze, Erbsen, Perlbohnen, Feldbohnen, Butterbohnen und mexikanische Bohnen (Frijoles), Bataten und Saatkartoffeln in vielen Sorten (westliche, nördliche und Louisiana Kartoffeln) Zwiebeln und getrocknete Aepfel, Olivenöl, Leinöl und Winterschmalzöl, französische Rothweine: St. Julien und St. Estephe, desgl. Weißweine: Haut-Barsac & Haut-Sautternes-Schloßwein, Madeira, Malaga und Portwein, Apfelwein und Himbeeressig, französischen Cognac, Cognac Brandy, Arrak, alten Jamaica Rum, Monongahela u. Roggen Whiskey und Rectif. Liköre, Bier, Selterwasser, Bier- und Apfelessig, Stärke, Indigo, Saleratus, Soda, Nudeln und Maccaroni, Chocolade, Mandeln und Nüsse, schwarzen Souchong- und grünen Kaisertee, Kentucky, und Texas Blättertabak, Kautabak: Zebree und Lamartine, Natchiteches und holländischen Schnupftabak, Rollen-Kanaster und fabrizirte deutsche und amerikanische Tabacke in Packeten und ¼ Packeten, Zigarren: Havanna Regalia (Commercio libre) Cuba-, Kentucky- und Texas-Zigarren, Pfeifendeckel, Pfeifenrohre, irdene, thönerne und steinerne Pfeifen, Zigarrenspitzen und Dosen, Halfter- und Manilla Grasseile für Kälberleinen, Pferdestricke und Brunnenseile, Körbe, eine vollständige Auswahl von Steingut: Krüge und Töpfe, Korbflaschen von 1 bis zu 6 Gallonen, Flaschen, feines Porzellan, Frittporzellan und Fayence von allen Sorten, Korke für Flaschen und Krüge, Eimer und Besen verschiedener Art; Jagdflaschen, Satteltaschen, Steigbügel, Sporen und Gebisse, Scheidenpulver, Blei, Posten, Schrot und Zündhütchen, eiserne Kessel von 4 bis 15 Gall., Nägel in allen Größen, Zinn, Zink, Wismuth und Königsspiesglanz, Blechwaaren jeder Art, Thürschlösser, Charniere, Fenstergehänge und Fensterriegel, Holzschrauben, Hacken, Zündhölzer und Zündholzdosen, Wagenfetter, französischen Cement, Schuhwichse, braune und weiße Oelfarbe, französisches Fensterglas 8 u. 10, 10 u. 12, 12 u. 14 und 14 u. 20", Glaskitt, russischen und amerikanischen Leim, Stühle und Schaukelstühle, Butterfässer zu 5 Gall., Wasserfässchen von 4 zu 12 Gall., eingemachte Havanna Früchte, französische Birnen, Pflaumen und Aprikosen in Branntwein, Toilettenseife, New-Yorker und New-Orleanser Seife, weiße Seife und Sternlichter, Candy und Käse, Collins-Aexte und Artikel, Hammerbeile, Wischbesen, Reit- und Wagenpeitschen, Krahnen für Fässer, Faßdeckel, Fließ- und Packpapier, Schreib- und Briefpapier, Strauminschuhe, Frauentaschen, Schreibmaterialien: Tinte und Dintenpulver, Gänsekiele und Beinhauer'sche Stahlfedern, Schiefertafeln und Griffel, Falzbeine, Pettschafte, Oblaten und Siegellack, Federhalter und Griffelhalter, Crayons und Stifthalter, Rehbach'sche Bleifedern, Zeichnungsstifte, Zimmermanns-Bleifedern in Schwarz und Roth, schwarze und rothe pariser Kreide, Angelschnüre, Angelruthen und Fischangeln, Trommeln und Spielsachen, Wischer, Pinsel und Federbart, Zahnpulver, Kämme, Haarnadeln, Stopfnadeln, Haarwickeln, Stecknadeln, Zwirn und Knäuel, Bänder in Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen, Kordel und Litzen, Schnürriemen, Häkelgarn, und türkischroth Zeichengarn, Handschuhe seidene Börsen und Porte monnaies, Garnituren zu Börsen, metallene und übersponnene Knöpfe, Spinal, Dochtgarn, Bindfaden, Schnallen, Scheeren, Zahnstocher, englische Whistkarten und Spielmarken, Brillen, Lithographieen und Kupferstiche, Karten von Texas, Hosenträger, Strickseide, Haken und Oesen, seidene und baumwollene Tücher, Damenkragen, wollene Socken, frische Schwarzeln ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. [26

Neu-Braunfels, d. 25. Febr. 1853.

Wahlanzeige.

Wegen Resignation der Herren Franz Hemmerle und C. Henning als Aldermen der 2. Ward wird hiermit eine Neuwahl für zwei Aldermen besagter 2. Ward auf den 9. Mai d. J. anberaumt. Wahllokale sind
1) das Markthaus, Vorsitzer Herr F. Simon;
2) das Haus des Herrn Murchison, Comaltown, Vorsitzer Herr Capt. D. Murchison.

Neu-Braunfels den 29. April 1853.

Julius Eggeling,
Bürgermeister.

George H. Judson.

Ecke des Marktplatzes und der Seguinstraße
Neu-Braunfels

Empfing direct von New-York einen neuen und modischen Vorrath von Frühlings- und Sommerwaaren für Damen, bestehend in Seiden- und Leinen-Batist-Taschentüchern, Krep, Seidenwaaren, herrlich gedruckten Linons und Jaconetts, gedruckten Organdies, Engl., Franz. und deutschen Ginghams, Cambrics, einfach und gestreift, weißen und modefarbenen Schweizer Mousselins, Leinen-Linons, Irländ. Leinwand, Woll- und Tüllspitzen. Eine große Auswahl schwarzer Seidenspitzen, Franzen, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe und Halbstrümpfe, Herren-Cravatten, Unterhemder und Beinkleider, sowie fünfzig Stück ächte, gedruckte Zeuge.

Auch eine Sendung

Eisenwaaren.

Messer und Gabeln, Taschenmesser, Zündhütchen-Sätze, Sporen, Feilen, alle Arten Schlösser und Gehänge, Schuh- und Stiefelnägel, Zündhütchen, Federwaschaalen, Zwick- und andere Bohrer, Hackbeile, Collins-Aexte, Schnitzmesser, Winkeleisen, Sägenschnüre, Lampen, Sand-Riddles Spitzhammer, Bügeleisen, Bratpfannen, Theekessel, Sensen, Sensendengler, Baumsägen, Heugabeln, Schaufeln und Spaten, Baumwollen und Mannilla-Stricke, Wagenbüchsen, Oefen, Töpfe, x. x. x.

Ferner Pflugeisen zu Prouty & Meas's Pflügen. 36 Kisten Fensterglas.

Gewürzwaaren.

Extra feinen Thee; extra Kautaback, Königstaback, Stärke, Nelkenpfeffer, Gewürznelken, Ingwer, Senf, Hut und Stückzucker, Pulver, Rothwein in Kisten, frische Chocolate, Pfeffersauce.

Agentur für Dr. D. Jayne's Familien-Medizinen.

Alle obengenannten Artikel werden gegen baar zu den billigsten Preisen verkauft.

Man bittet sich die Waaren anzusehen und sich von der Güte und der Billigkeit derselben zu überzeugen.

Neu-Braunfels, 19. April 1852.

[24-36

Musikalische Instrumenten-Handlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seinen großen Vorrath von Musikalien, Instrumenten, Saiten u. s. w. u. s. w.

Er hat beständig Pianofortes von den berühmten Fabrikanten Stodart & Co. in New-York und Pleyel & Co. in Paris vorräthig, welche alle neueren Verbesserungen in sich vereinigen.

Guitarren, nach den besten spanischen Modellen, von Wm. Hall & Sohn.

Melodicons von Carthart.

Accordeons in größter Auswahl und von einer unübertroffenen Güte.

Saiten für Violinen, Guitarren, Violoncellos, Bässe x. x. Guitarrenknöpfe, Stege und Schrauben x.

Violinen, Flöten, Guitarren, Accordeons, Blechinstrumente, Tambourins, Banjo, Trommeln x. x.

Pianoforte-Saiten, Stimmhammer, Stimmgabeln x. und jeden Artikel, der zum Musikalien-Handel gehört.

Aufträge auf Musikalien und Instrumente werden auf's prompteste besorgt.

Wiederverkäufern und Musiklehrern, sowie auch Seminarien wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Gebrauchte Pianos werden gekauft und beim Ankaufe neuer in Zahlung genommen.

Alle neuesten Musikalien sind, gleich nachdem sie im Norden publicirt sind, vorräthig.

Wer New-Orleans besucht, wird gebeten, das Lager zu besuchen.

H. D. Hewitt,
(früher Tyler & Hewitt)
39 Camp-Street, New-Orleans.

Versteigerung von Straßen-Arbeiten.

Staat Texas }
County Comal } Mittwoch d. 11. Mai 1853 soll im Courthause von Comal County die nöthige Arbeit an folgenden Strecken der Straße von Neu-Braunfels nach Friedrichsburg öffentlich an den Wenigstfordernden versteigert werden, nemlich:

1) Die Strecke anfangend an dem steinigen mit Post-Oak bewachsenen Berge, etwa 3 Meilen von C. Löffler's früherer Farm bis zum Smithson's Thale.
2) Die Durchfahrt durch die Guadalupe bei S. Scherz und G. Remmler.

Die County Court von Comal County behält sich die Ratification der auszugebenden Contracte vor und ferner, daß keine Bezahlung an die Contractoren gemacht werde, bevor nicht die Arbeit ganz vollendet und von drei von besagter County Court zu ernennenden sachverständigen Männern für gut erklärt worden ist.

Neu-Braunfels den 27. April 1853.

Im Auftrage der County-Court
Th. Köster,
Chief Justice von Comal County.

City-Hotel.

Ecke
von Camp- und Common-Street
New-Orleans,
Bartels & Callum
Eigenthümer.

Wägen-Depot

von
Brewster & Co.
116 Gravier-Straße, hinter St. Charles-Hotel
New-Orleans.

Die Unterzeichneten empfehlen sich dem Publikum in Texas mit einem umfangreichen Vorrathe von

Wägen und Pferdegeschirren

zu den billigsten Preisen in bester Qualität.

Sie empfangen beständig von ihrem New-Yorker Hause (dem ältesten derartigen Etablissement in der Union) eine große Auswahl in New-York gebauter Wägen, und von den besten östlichen Fabriken die solidesten Arbeits-, Fracht- und andere Wägen aller Art und von neuester Bauart.

Aufträge werden prompt und reell ausgeführt, und bei Verladungen von Wägen nach Texas für die vorzüglichste Verpackung Sorge getragen.

Brewster & Co.

Indianola-House

Mainstreet, Indianola.
Robert Bellingen,

Eigenthümer von oben benanntem Gasthofe empfiehlt sein Haus und seine mit Philadelphia-Lagerbier, Porter, Ale x. versehene Bar allen, die Indianola besuchen, unter Versicherung der billigsten und besten Bedienung.

[22-34

Jacob Waelder. R. A. Henson.

Wälder und Henson.

Rechts-Anwalte,
San Antonio, Texas,

werden den Gerichtssitzungen der Counties Comal, Medina, Gillespie, Guadalupe und Bexar regelmäßig beiwohnen und alle in ihr Berufsfach einschlagende Geschäfte, welche ihnen anvertraut werden, prompt besorgen.

Felt & Reed

Großhändler
in
Stiefeln und Schuhen
66 Gravier-Straße,
dem Bankplatze gegenüber,
New-Orleans.

Wiley's

Literatur-Depot und Allgemeines Agentur-Geschäft
17 St. Charles-Straße
New-Orleans,

nimmt Subscriptionen auf alle in den Vereinigten Staaten erscheinenden Journale und Zeitungen an und empfiehlt sich zur Ausführung von Aufträgen auf Bücher, Papier, Buchbinderarbeiten, Typen, Musikalien, Gartensämereien und Waaren aller Art; besorgt auch Anzeigen für alle Zeitungen der Union und cassirt Insertionsgebühren für dieselben ein.

C. W. Wiley.

Der deutsche Correspondent.

Wöchentliches Blatt.
Preis $ 2 pro Jahr.
Erscheint in Baltimore jeden Donnerstag Abend.

Das nun schon seit 6 Jahren von mir an jedem Samstage herausgegebene, besonders im Innern Maryland's, Pennsylvanien's, Virginiens, Süd- und Nord-Carolina's x. verbreitete Blatt wird in Zukunft, um dessen zeitiges Eintreffen bei den auswärtigen Subscribenten zu sichern, Donnerstags erscheinen. Das Blatt enthält sämmtliche im Laufe der Woche in unserm täglichen Journale publizirten Erzählungen und Neuigkeiten, die Markt- und Banknotenpreise, Listen der hier angekommenen Schiffe und Passagiere x. x.

Anzeigen finden gegen billige Berechnung Aufnahme.

Friedrich Raine,
Herausgeber.

Baltimore, Md.,

James A. Haenlein,

deutsche Buchhandlung in Houston,
Mainstraße.

Göthe's, Schiller's, Körner's, Paine's Werke x. x., sowie Andachtsbücher; feine und ord. Bilder, Ansichten von deutschen Städten, sind stets vorräthig.

City Hotel

in
Houston, Texas
neben der Post.

Unterzeichneter übernahm am 1. Febr. obiges Hotel von Herrn Herm. Engelke und wird Alles aufbieten, Reisende wie beständige Boarders billig und bestens zu bedienen. — Stallung und Remise im Hause.

Franz Tischmeyer.

Linn Smith & Co.

Großhandlung von Droguen,

Arzeneien, Farben, Färbestoffen, Firniß, Oelen, Glas, Patent-Medizinen, Medizin-Kisten, chirurgischen und Geburts-Instrumenten x. x.

Nr. 8 South Third Straße
Philadelphia
Claudius B. Linn Horace P. Smith
A. J. Olmsted.

Baldridge Sparks & Co.

Comissions- und Speditions-Geschäft
und
Großhandlung

in Mode und anderen Ellenwaaren, Gewürzwaaren und westlichen Producten, Steingut, Glaswaaren, Zinn-, Eisen- und Messerschmiedewaaren, Stiefeln, Schuhen und Kleidungsstücken x. x. x.

An der neuen Werft, Powder-Horn-Bayou.
Indianola, Texas.

Milwaukie Flugblätter,

ein Wochenblatt für Scherz und Ernst.
herausgegeben und redigirt von
Vojta Naprstek,

erscheinen jeden Samstag mit Illustrationen. 26 Nummern bilden einen Band, welchem am Schlusse ein Haupttitel und Inhaltsverzeichniß gratis beigegeben werden. Preis per Jahrgang von 52 Nummern

Ein Dollar
in halbjähriger Vorausbezahlung.

Das vierteljährig im Voraus zu bezahlende Porto nach Texas beträgt 6½ Cents. Die resp. Postämter nehmen Bestellungen an.

N. W. Burtis.

(Nachfolger von N. C. Wetmore & Co.)
Importeur und Verkäufer
von
Porzellan- Glas- u. irdenen Waaren.
Nr. 85 Water-Street.
New-York

hält beständig das größte Lager von obigen Waaren, welche ausdrücklich für den Handel mit dem Süden ausgewählt sind, und empfiehlt sich zu Aufträgen unter Versicherung der promptesten und billigsten Ausführung.

Allgemeine Auswanderungs-Zeitung.

Ein Bote zwischen der alten und neuen Welt.

Redacteur **G. M. von Ross** in Neu-Braunfels, Texas. — Verleger **G. Froebel** in Rudolstadt.

Dieses seit sieben Jahren bestehende, seiner gediegenen und unparteiischen Führung wegen in Deutschland und Nord-Amerika weit verbreitete, wöchentlich dreimal erscheinende Blatt wird per Dampfschiff via England franco Nord-Amerika für $ 4 jährlich geliefert.

Bestellungen darauf werden entgegengenommen von G. M. von Ross in Neu-Braunfels, Texas; Rud. Garrigue in New-York und J. G. Wesselhoeft in St. Louis, Missouri.

Wm. P. Converse. Thos. W. Converse.
Wm. P. Converse junior.

Converse & Co.

97 Tchoupitoulas Straße, Ecke von Lafayette Straße
New-Orleans,
empfehlen hiermit ihr Lager von

Gewürzwaaren und westlichen Producten.

Thee: Imperial, Gunpowder, Young Hyson, Powchong, Oolong. Kaffee: Rio, Havanna, Jamaica, Laguayra, alter Java, Mocca. Zucker: Louisiana, Havana, N.-Y. und N.-O. Hut-, Stücken-, Puder, Raffinade, Gekörnter. Molasses: Plantation, Sugar-House, N. Y. und Louisiana Syrup. Weizenmehl: Extra St. Louis, Superfine St. Louis, Illinois, Ohio, Maismehl und Hommony. Fische: Mackarellen, No. 1 und 2 in Fässern, halben Fässern, Viertelfässern, und Kitts, No. 3 in Fässern; Heringe in ganzen und halben Fässern, Lachs in Kitts und halben Kitts; Stockfische in Schachteln und Bottichen; Heringe in Schachteln. Oele: Castor, Lard, Lein, Wallfisch, Gerber, Oliven. Provisionen: Meß-Schweinsfleisch, Prime-Schweinsfleisch, Meß-Rindfleisch in ganzen und halben Fässern, Prime-Rindfleisch, Ribben-Seiten, Clear-Seiten, Schultern, Zucker-Schinken, Anderer; getrocknetes Rindfleisch, desgl. Zungen, gepieceelte desgl.; Speck, Butter, Käse, Goshen, Engl. Dairy und Wester; Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Zwiebeln, grobes Salz, feines, Tisch-, Reis. Lichter: Sperm, Stern, Adamantine, Talg. Seife: Winchester's, Livermore's Eagle, Jackson's, Hunt's Extra, Castile, Fancy-Bar, Variegated, Toilette, Bart, Schaum. Früchte, Nüsse x.: Rosinen, Mandeln, Trauben, Korinthen, Pflaumen, Feigen, Brasil-Nüsse, Pecan-Nüsse, Citronen, Maulbeeren, gedörrte Aepfel und Pfirsiche. Papier x.: Schreib-, Pack-, Spielkarten in großer Auswahl, Baumwollene Schnur, Lampendochte. Pickles, Catsups, x.: Underwood's, Davis' und Well's, M. & Provost's Pickles, in Gallons, ½, ¼ u. ⅛ Gallons; Catsup-Tomato, Walnuß, Champignon; Worcestershire-Sauce, Rosenwasser, Pie-Früchte, Jelees, Pfeffer-Sauce, Havanna-Preserves, American-Preserves in Gläsern und Dosen; Canton-Ingwer, Capern, Oliven, Lachs in vers. Kannen, Hummer desgl., Aufsen desgl.; Sardellen. Gewürze x.: Kentucky-Senf in Matten und Gläsern, Nelken, Muskat-Blüthe, Muskatnüsse, Pfeffer, Nelkenpfeffer, Ingwer, Cayenne-Pfeffer. Holzwaaren: Bottiche, Kübel, Besen, Waschbretter, Kleidernägel, Schuhbürsten, Schrubbürsten, Manilla-Stricke, Bettgurte, Zündhölzer. Droguerien x.: Vitriol, Indigo, Salaratus, Bimstein, Lampenschwarz, Spanisches Braun, Carb. Soda, Cremor Tartari, Kampher, Krapp, Alaun, Epsom-Salz, Schwefel, Salpeter, Magnesia, Chinin, Siegellack. Liqueure x.: Brandy-Cognac, Domestic, Jamaica-Rum, New-England-, New-Orleans-Rum, Holl. Genever, Amer.; Irl. Whiskey, Schott., Monongahela-, Bourbon-, Rectif.-Whiskey; Madeira, Sherry, Oporto, Malaga, Muskat, Champagner, Claret-Weine, Pfirsich- und Kirsch-Brandy, Curaçao, Maraschino, Absynthe, Annisette, Cordials, Stoughton's Bitters, Citronen Syrup, Assortirter; Porter, Ale, Apfelwein, Pfeffermünz-Essenz. Taback: Cigarren und Schnupftaback. Ein großes Assortiment von Taback, Cigarren von jeder Güte, Cuba Sixes. Verschiedenes: Stärke, Pulver und Feuer-Crackers, Schrot, Blei, Nägel, Tinte, Macaroni, Fadennudeln, Candy, Pfropfen, Flaschen, Fläschchen, Pfeifen, Glas, Glaswaaren, Glaserkitt, Wichse und eine große Auswahl andere Waaren. [23-75

☞ Aufträge werden prompt und reell ausgeführt.

Menzel & Korff's Advertising Office.

Nassaustraße, Nr. 113 New-York.

Unser erst im vorigen Herbste begründetes Etablissement ist sowohl von Seiten des Publikums, als auch der deutschen und englischen Presse des Platzes, im In- und Auslande, mit einem so unerwarteten Wohlwollen aufgenommen und täglich zunehmend mit einer Kraft unterstützt worden, daß wir uns gedrungen fühlen nach allen Seiten hin für diese ausgezeichneten Beweise von Gunst unsern aufrichtigen Dank auszusprechen. Wir hoffen, daß die Bitte um Fortsetzung dieser uns ehrenden Gesinnungen keine vergebliche sein werde, wenn wir öffentlich die Versicherung erneuern, daß bei allen uns anvertrauten Geschäften die strengste Rechtlichkeit, Ordnung und Pünktlichkeit stets unsere alleinige Richtschnur bleiben wird.

Auf Grund unserer geregelten Verbindungen mit allen wichtigen Blättern des In- und Auslandes vermögen wir durch eine geeignete Wahl derselben für den jeweiligen Zweck der resp. Anzeigen, diesen eine Richtung zu geben, welche die sicherste Erreichung des Zieles fast zur Gewißheit macht, und werden wir keine Anstrengung scheuen, eine so höchst wichtige Branche, wie die der öffentlichen Anzeigen, welche in unsern Tagen mehr als je — nach der Art ihrer Handhabungen das Gelingen oder Fehlschlagen geschäftlicher Unternehmungen in sich birgt, in der uns nur irgend möglichen vollendetsten Weise zu bearbeiten.

Der gegenwärtige Augenblick der allgemeinen geschäftlichen Wiederbelebung, namentlich zur Zeit des Frühjahrs, verdient in dieser Hinsicht ganz besondere Beachtung, und laden wir daher das geehrte Publikum angelegentlich ein, seine erneuerten und neuen Aufträge für irgend welche Blätter hier, in den Vereinigten Staaten, Canada, oder Europa möglichst bald in unsere Hände niederzulegen. Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind wir mit Vergnügen bereit.

Menzel & Korff.
(Febr.21-) Nr. 113, Nassaustr., New-York.

Impfen.

Der Unterzeichnete ist bereit die Pocken zu impfen. [31] Dr. **W. Remer.**

Cassimir Villeneuve

empfiehlt Reisenden seinen auf's Bequemste eingerichteten und renommirten Gasthof

Alhambra

in **Indianola**, Texas.

Dr. Charles A. Porter

empfiehlt seine ärztlichen Dienste den Bewohnern von
Neu-Braunfels und Umgebung
und ist jederzeit in seinem Droguen-Store zu finden, wenn nicht in Geschäften abwesend.

Neu-Braunfels, 1853.

Neues Droguen-Lager.
Judson & Graham.

Verkauf im Großen und Kleinen.
An der Nordseite des Marktplatzes
in
Neu-Braunfels, Texas,

empfingen und bieten jetzt zum Verkauf aus einen großen und bestens ausgewählten Vorrath von: Drogueriewaaren, Arzeneien, Farben, Oelen, Färbestoffen, Glas, Glaswaaren, Taback, Cigarren, Buchbinder- und Etuiswaaren, Parfümerien und Quincailleriewaaren, sowie auch ein vollständiges Assortiment der gangbarsten Patent-Medizinen. Wir bitten das Publikum, uns mit seinem Besuche zu beehren und geben die Versicherung, daß wir Jeden durch billige und reelle Bedienung zufriedenstellen werden. Kommt und versucht!

Ein deutscher Clerk wird zur Bedienung der Kunden im Geschäftslokale gegenwärtig sein.

NB. Landesproducte werden zu den höchsten Marktpreisen in Zahlung genommen. [15-27

Medizinische Branntweine und **Weine** u. s. w.

zu billigen Baarpreisen per Gallone oder per Flasche bei **Judson & Graham.**

Neu-Braunfels, d. 15. Februar 1853.

Alter Bourbon- und Monongahela-Whiskey.

Gallon- und Quartweise, billig gegen baar bei

Judson & Graham.

Neu-Braunfels d. 15. Februar 1853.

A. O. Cooley.

Rechtsanwalt und General-Landagent
in
Friedrichsburg, Texas.

William Basel.

Neu-Braunfels, Comal Co., Texas.

Commissions- und Waaren-Geschäft.

Durch langjährige, persönliche Bekanntschaft an allen Plätzen Deutschlands und der Schweiz, und durch meine regelmäßige directe Verbindung mit Bremen, bin ich in den Stand gesetzt:

Eincassirungen von Erbschaftsgeldern x. zu besorgen, die Beförderung von Auswanderern nach Galveston und Indianola zu übernehmen und Wechsel auf Bremen, in beliebigen Beträgen und Sichten abzugeben.

Ich danke für das in diesem Geschäftszweige seit Jahren genossene Vertrauen und bitte um Erhaltung desselben.

Agentur:
der State Gazette,
des San Antonio Ledger und
des Texian Advocate. [1-52

Fr. Moureau.

Neu-Braunfels, Texas.

Empfiehlt sein auf's Neue wohl assortirtes Lager von:

Lebensmitteln aller Art.
Französischen Roth- und Weißweinen in Fässern und Kisten.
Französischem Cognac, Whiskey und Cordials.
Importirten Bremer und Havanna-Cigarren, Rollen-Varinas, Kau-Rauch- und Schnupftabak.
Schnittwaaren, baumwollenen, halbwollenen und wollenen aller Art.
Blankets, Steppdecken, Blanketröcken, Hosen, Unterhosen, wollenen Hemden, Strümpfen, Schuhen, Hüten und Kappen.
Schwedischem Eisen und Eisenwaaren, als: Oefen und Kochöfen, Ketten, Nägel, Collins-Aexten Brodtöpfen, Kettenpumpen, Hufeisen u. s. w.
Blechgeschirren aller Art.
Deutschen Pfeifen und deren Bestandtheilen.
Amerikanischem und französischem Fensterglas.
Porzellan und Nürnberger Spielwaaren.
Büchern, als: Schulbüchern, Raff: Evangelische und katholischen Gesangbüchern, Bilderbüchern und Jugendschriften.
Stühlen und Schaukelstühlen.
Hopfen, Rope, Oelfarben und vielen anderen Artikeln zu billigen Preisen gegen baar. [52

H. Runge & Co.

Indianola.

Wir empfehlen unser Lager von

Groceries, Wein, Eisen, Oefen, Ketten, Nägeln, Brodtöpfen, Aexten, Beilen Sägen und anderem Handwerksgeräth; Porcellan, Manufacturwaaren, fertigen Kleidern, Hüten, Kappen, Schuhen und Stiefeln, Herren- und Damen-Sätteln und Zäumen, Arm- und Wasch-Körben.

Wir halten beständig ein wohl assortirtes Lager von Meublen, Stühlen, Bettstellen, Tischen, Commoden und Sophas, ein completes Lager der verschiedenen Sorten Bauholz, Schindeln, fertige Thüren und Fenster, Fenster-Jalusien, Fensterglas und Bleiweis, Ochsen- und Pferdewagen, welche Artikel wir alle zu billigen Preisen offeriren.

Indianola, 15. Oct. 1852. [52
H. Runge & Co.

H. Runge & Co.

Commissions- und Speditions-Kaufleute.
Indianola.

Wir übernehmen die Spedition von Waaren ins Innere und die Verschiffung von Producten, sowie alle derartigen Geschäfte. Die Auszahlung von Geldern in Deutschland, sowie das Einkassiren von Erbschafts- und anderen Geldern. Leute, die Verwandte oder Freunde aus Deutschland nachkommen lassen wollen, können bei uns die Passage engagiren auf Schiffen, die von einem deutschen Hafen direkt nach Indianola kommen. [52

Indianola, 15. October 1852.
H. Runge & Co.

Devine Barlow & Co.

Commissions- u. Allgemeines Agentur-Geschäft
für die ersten
Fabriken der Ver. Staaten
34 Magazin-Str. in New-Orleans
und
66 Broadway in New-York,

haben stets vorräthig und auf Lager alle von folgenden Fabriken, für die sie Agenten sind, fabricirten Waaren:

Chicopie D braune Sheeting; Cabot braune Sheeting; Great Fall's braune Sheetings; Tuscalooser braune Sheetings und Dog-River braune Sheetings.

Gebleichte Waaren:
G F A gebleichte Shirtings,
G F C " desgl.
Lowell F u. Lowell A desgl.
Dwight u. Black Stone- desgl.
G F M gebleichte Shirtings,

und alle von James K. Mills & Co. in C. fabricirten, in braunen und gebleichten Shirtings bestehenden Waaren;

Blaue und gebleichte Drelle;
Cottonaden, Osnaburgs;
Hosenzeuge;
Kentucky Jeans und Linen.

Sie sind auch Agenten für die Great Bay State Company und haben deren Fabrikate. Shawls, Kasimire, Tuche; Satininette und jede andere Art von Wollenzeugen beständig vorräthig.

Agenten der Nordam. Print-Works; S G B Print-Works; G W und C Print-Works; L P Print-Works.

Beständig Vorath von englischen und amerikanischen Waaren, die besonders für den merikanischen Markt geeignet sind und zu den niedrigsten Fabrikpreisen verkauft werden.

Beziehungen:
Herren James K. Mills & Co., Lawrence Stone & Co., Read Chadwick & Dexter — Boston.
Herren Geo. Bird & Co., Spafford & Tilliston, Bradley & Livingston, Hall, Dana & Co. — New-York.
Hrn. Lawrence, Stone & Co., David S. Brown. & Co., John Farnum & Co. — Philadelphia.

J. A. Stachely.

Dealer in General Merchandise,
New-Braunfels, Comal-Co. Texas.

[32

George H. Judson.

Eisen-Manufaktur- und Material-Waarenhandlung.
Neu-Braunfels,
Ecke des Marktes und der Seguinstraße,

zeigt hiermit seinen Freunden und dem Publikum an, daß er gegenwärtig ein vollständiges Lager von Waaren jeder Art, für Herbst und Winter, erhalten hat, und ladet zur Ansicht desselben ein. Sein Lager enthält wohl assortirte Ellenwaaren, Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefeln, Tischlerwerkzeuge, Blech-, Eisen- und Stahlwaaren, Ackergeräthe, Glas- und Porzellan-Waaren.

Farben und Oele,
Lebensmittel und Gewürze,
Tabak, Papier, Bücher, x. x.

Auch ist er Agent für Dr. Comstocks Sarsaparills und Patent-Medizinen. [16-28

Neu-Braunfels, im November 1852.

Ferguson & Brother.

Dealers in General Merchandise.
New-Braunfels, Comal Co. Texas. [1-52

West-Texas-Universität.

Neu-Wied, Comal Co. Texas.

Für die drei Abtheilungen der Vorschule dieser Lehranstalt:
1. Elementarschule.
2. Lateinische Schule.
3. Oberschule.

werden zu jeder Zeit Schüler angenommen. Nähere Auskunft giebt. **L. C. Ervendberg.**
39] Präsid. der Universität.

J. A. Stachely.

Groß und Kleinhändler in allen für die hiesigen Verhältnisse passenden Waaren.

Neu-Braunfels, Comal-Co. Texas.

[32]

Louise Maurer und Theresa Kreußer, vormals Röser

zeigen hiermit an, daß sie im Hause der Frau Wittwe Besserer, Henkel's Haus gegenüber, wohnen, und empfehlen sich zugleich dem Publikum in Anfertigung von Frauenkleidern, allen Gattungen von Sommerkleidern für für Herren, sowie mit dem Putzen von Panama-Hüten. [32

Louise Herrmann

empfiehlt sich hiermit in allen nur möglichen modernen Naharbeiten, so wie in allen Zweigen von Putzarbeiten, in Hauben und Hüten nach der neuesten und modernsten Facon, Kleidern und Mantillen und dergleichen Arbeiten und Veränderungen derselben werden aufs Beste besorgt. Wohnhaft in der Bäckerei dem Courthause gegenüber. [12—25

Neu-Braunfels, den 24. Jan. '53.

Unterzeichneter empfiehlt allen seinen Freunden und Gönnern sein noch nicht lange bestehendes Etablissement, bestehend in seinen Backwaaren und Kuchen jeder Art auf und ohne Bestellung, so wie Waizen- und Maisbrod, und verschiedene Arten Pfefferkuchen, wie auch Ingwer-Bier und Gersten-Malz-Bier. Durch reelle, billige und pünktliche Bedienung wird er sich bestreben, das Zutrauen seiner Freunde und Gönner zu gewinnen und zu erhalten. Wohnhaft in der Seguinstraße dem Courthause gegenüber.

Neu-Braunfels, den 24. Jan. '53.
12—25] **Friedrich Herrmann.**

J. A. Settle.

Commissions- und Speditions-Geschäft.
Indianola, Texas,

hat beständig ein wohl assortirtes Lager von Gewürzwaaren, Spirituosen, Proviant, Steingut, Wägen Pferdegeschirre, Sattlerwaaren und westlichen Producten. [24-36

C. Bechstädt,

wohnhaft im Hause des Herrn Tischlermeisters Theis, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Buchbinderarbeiten. [15-27

E. Dosch & A. Nauendorf.

Marktplatz Nr. 25.
Neu-Braunfels.

Haben beständig vorräthig ein vollständiges Sortiment von Groceries und Hardware, Wein und Getränken, Specereien, Candy, Kau-Rauch- und Schnupftabak, Cigarren, (Havanna, Cuba und Texas) Papier, Bücher x. x. [29

Deutsches Gasthaus
zum

Guadaloupe Hotel.

Neu-Braunfels, Seguinstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohl eingerichtetes Etablissement dem reisenden Publikum. Für reinliche Betten, guten Tisch und Aufwartung wird bestens gesorgt sein. [52] **Jacob Schmitz.**

Dr. Th. Köster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [39

Dr. W. Remer.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [39

Edw. Plant. Jas, Plant.

Plant Brothers

146 William-Ecke von Fulton Str.
New-York.

Commissions- und Import-Geschäft und Agentur für Fabriken.

Niederlage der berühmten Excelsior Family Soap, welche auf der Londoner Welt-Industrie Ausstellung die erste Prämie erhielt. Besondere Aufmerksamkeit wird Aufträgen zum Ankauf von Waaren geschenkt.

Administrators Notice.

Public notice is hereby given that the undersigned has been appointed by the County Court of said County for the settlement of Estates of decd. persons administratrix of Louis Brentano decd. late of said County and that all persons having claims against said Estate are required to present them as the law requires. And those indebted to said Estate are required to make immediate payment.

New-Braunfels, April 27. April 1853.
Ww. Brentano,
56-29] Administratrix.

James Ferguson. Alex. Ferguson.

Fergusons Brother

Neu-Braunfels,

haben stets ein wohl assortirtes Lager von allen für diese Gegend passenden Waaren vorräthig, worunter:

Manufakturwaaren und Kleidungsstücke,
Hüte, Stiefeln und Schuhe,
Eisen- und Messerschmiedwaaren,
Alle Sorten Eisen, Stahl und Zink,
Handwerksgeräthschaften, Pflüge x.,
Oele, Farben, Glaserkitt, Fensterglas,
Leder und Sattlerarbeiten,
Blech- und Glaswaaren, Stein- und Töpfergut,
Cigarren, Tabak, und Pfeifen,
Schreibmaterialien und Schulbücher,
Specerei- und Gewürzwaaren,
Weine,
Cognac, Whiskey u. s. w.
Schottisch Ale und London Porter,

Agentur
für die Patent-Medizinen von
Dr. Jayne in Philadelphia und
Graefenberg & Co. in New-York. [1-52

S. A. White. S. F. Southern.

White & Southern.

Speditions- und Commissions-Geschäft
in
Indianola, Texas

geben angemessene Vorschüsse auf Consignationen an ihre Geschäftsfreunde in New-Orleans und New-York. [22-34

Wiener Kaiser-Pillen,

blutreinigend und abführend,
a Schachtel 10 Cents.
Einzige Niederlage für West-Texas be
Dr. **Th. Köster**, Neu-Braunfels.

Mein Race-Hengst **Hector** (Goldfuchs ohne Abzeichen 5 Jahr alt) wird auch in diesem Jahre auf meiner Farm am Comal-Spring Mähren decken. Sprunggeld $ 7 ohne Garantie, wofür beigebracht werden kann, bis die Mähre abschlägt.

Auswärtigen, welche ihre Pferde, bis sie belegt sind, bei mir lassen wollen, berechne ich für die Woche $ 1 an Futterungsgeld.

Der Hengst ist groß und ohne Fehler und kann jeden Tag von Liebhabern besichtigt werden. [15-27

Neu-Braunfels 15. Februar 1853.
Georg Klappenbach.

Granville H. Sherwood

Neu-Braunfels, Comal-County, Texas.

practicirt als Sachwalter und Rechtsanwalt vor den Gerichten zu Neu-Braunfels, San Marcos, Lockhart, Seguin, Friedrichsburg und San Antonio. P. S. Er ist General-Landagent und bezahlt die höchsten Preise für Land-Certificate im Grant des deutschen Vereins. Auch hat er Land in den besten Gegenden von Texas zu verkaufen. [14—65

Vereinigte Staaten

Ackerbau Geräthschaften und Sämereien Niederlage

von
John Mayher u. Co.,
197 Water-Street, New-York.

In Nr. 197 und 550 Water-Str., New-York, findet man das größte und vollständige Assortiment von Acker- und Gartenbaugeräthschaften, Feld- und Garten-Sämereien, das in den Vereinigten Staaten vorhanden ist und welche alle zu den niedrigsten Preisen und den annehmlichsten Bedingungen verkauft werden.

Auf Verlangen wird ein illustrirter Katalog mit voller Beschreibung sämmtlicher Maschinen und Geräthschaften gratis gegeben.

Planter's House

Indianola, Texas.

Nachdem der Unterzeichnete das obige, von jeher auf's Beste renommirte Hotel übernommen und dasselbe auf's Geschmackvollste ausgestattet und möblirt hat, ist er bereit, ihn beehrende Gäste aufzunehmen und sie bequem zu logiren, so wie zur Zufriedenheit mit den ausgezeichnetsten Speisen zu bewirthen.

Wm. M. Varnell.

P. G. Devine

in San Antonio

hat beständig vorräthig und verkauft, durch seine Verbindungen mit dem Norden dazu in den Stand gesetzt, zu ebenso billigen Preisen wie in New-York und New-Orleans:

Blaue Drelle. Bay-State-Shawls.
Braune do. Denims.
Cotonadas verschiedener Qualität.
Gedruckte Kattune " do.
Braune Schirtings " do.
Weiße do. " do. [9-34

☞ Indianola. ☜

Peiser & Brother.

Empfehlen das größte Lager von Gütern in ihrer Branche, und versprechen dieselben Bedingungen, die man in irgend einer der südlichen Städte bekommen kann. Das Lager besteht aus solchen Gütern, die ein jeder Kaufmann im Innern bedarf und werden zu billigen Preisen verkauft. Bestellungen werden immer aufs pünktlichste besorgt. [11-36

Peiser & Brother.
Indianola Texas.

Traveller's Home,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen obgenannten Gasthof unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

33] **Th. Specht.**

Chambers Etter. John. C. Clary.

Chambers Etter & Co.

Indianola, Texas.

Verkauf im Großen und Kleinen von Ellenwaaren, Kleidern, Hüten, Stiefeln und Schuhen, Steingut, Eisenwaaren und Messerschmiedwaaren, Gewürzwaaren und Producte des Westens x. [5-30

Bier-Halle.

San Antonio.

Unsern deutschen Landsleuten in San Antonio, und allen diese Stadt Besuchenden empfehlen wir unsere Bierhalle. Da wir stets ein gutes und dabei billiges Getränk liefern, so hoffen wir mit Zuversicht auf recht zahlreichen Besuch. [5-29

Schmitz & Groben.
San Antonio, 19. Dec. 1852.